

- 1 Frau Gassen am In der hant
- 2 Frau Sophie Kerkens am
In der hant
- 2 1/2 Herrne Rudolph von der
In der hant
- 3 Herr Kammern Dymk
- 4 Frau Frau von der
In der hant
- 5 Frau Kammern Friederich Schlegel
- 6 Frau Adelt. Maria Schlegel
- 7 Frau Cath. Maydar Schlegel
- 8 Frau Kammern Kammern von der
In der hant
- 9 Frau Joh. Kammern von der
In der hant
- 10 Frau Kammern von der
In der hant
- 11 Frau Buss v. der hant
- 12 Frau Kammern von der hant
- 13 Frau Kammern von der hant
- 14 Frau Kammern von der hant
- 15 Frau Kammern von der hant
- 16 Frau Kammern von der hant
- 17 Frau Kammern von der hant



Leich- und Begängniß-Predigt/
Zu einem Eyrn-Gedächtniß/
De

Weiland Hochwolgeborenen Frauen/
Frauen

Sophien Hedewig N^o 226 (3)

Frey-Frauen von der Schulenburg/
Geborenen von Beltheimb aus dem Hause
Bartenschleben/

Des Hochwolgeborenen Herrn/

Herrn Ahas

Frey-Herrn von der Schulenburg/

Herrn der Herrschafft Lübbrose und Lambsfeld / auch Erb-
Herr zu Bekendorff / Apenburg / Walsleben und Kehrbeck / r. Sr.
Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. geheimbten Raths / Landes-Haupt-
mannes und Directoris der Alten-Markt / wie auch der Chur-und
Markt Brandenburg Erb-Rüchmellers / und Miteberord-
neten einer allgemeinen Landschafft /

Hertz-vielgeliebten Ehe-Gemählin/

Welche selbiges Tages / da den sten Maji Anno 1668. der wol-
seelig verbliebene Leichnam zu Bekendorff in Volkreicher Versammlung
begesetzt / zu Walsleben / nachdeme zuvor das Hoff-Gesinde / nebst
den dreyen Gemeinen der Dörffer Walsleben / Calberwische und
Kehrbeck sich vom Hause ab / in einer ordentlichen
Procession zur Kirchen eingefunden /

Gehalten worden

Durch

JOHANNEM MAJORN,

Diener am Wort Gottes zu Walsleben/
Calberwisch und Kehrbeck.

Stendal/

Gedruckt bey Andreas Güssowen
Im Jahr 1669.

1740. und 1741. Prädigt
zu dem Festtage

Johann Christoph Bach
Stamm

Christliche Andacht

Zwey Theile von der
Andacht des Herrn

des hochw. Vaters

Christliche Andacht

Zwey Theile von der

Andacht des Herrn
des hochw. Vaters
des hochw. Vaters

des hochw. Vaters

des hochw. Vaters
des hochw. Vaters
des hochw. Vaters

des hochw. Vaters

JOHANN CHRISTOPH BACH

des hochw. Vaters

des hochw. Vaters

des hochw. Vaters



VENI SANCTE SPIRITUS.

Das walt der Vater der Barmherzigkeit/und Gott
alles Trostes/der uns tröstet in alle unserm Trüb/
sal/ der wolle heute und zu aller Zeit trösten alle
diejenigen/ so von Herzen betrübet seyn/ herzlich
geliebet und hochgelobet von nun an bis zu ewigen
Zeiten/ **AMEN.**

Der weise Hans- und Tugend- Lehrer Syrach/
Andächtige Gott-liebende Herzen/ unterrichtet
in seinem Geistlichen Zucht-Buch auch unter an-
dern die Traurige und Betrübte / wenn er sagt: *Syr. 22,*
Man soll nicht zu sehr trauern über den Todten / denn er ist *11.*
zur Ruhe kommen. Denn die richtig für sich gewandelt *Jes. 56, 2.*
haben kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern:
Aus der Trübsal/ Angst und Leid/ fahren sie hin in die Freud/
die kein Ohr jemahls gehöret/ und in Ewigkeit doch währet/
Wie solches die Stimme vom Himmel bezeuget / wenn sie *Apoc. 14,*
ruffet: Selig sind die Todten / die in dem HErrn sterben/ *13.*
von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer
Arbeit/ denn ihre Werke folgen ihnen nach. Also ließ Gott *2. Reg.*
dem frommen König Josia sagen: Ich wil dich zu deinen *22, 20.*
Vätern versammeln / daß du mit Frieden in dein Grab ver-
sammelt werdest. Gleicher Gestalt hat der allein weise Gott
nach seinem unwandelbaren Rath und Willen / die Hoch-
wolgebörne Frau / Frau **SOPHIE HEDEWIG**/
Frey Frau von der Schulenburg/ gebörne von Beltheimb
aus dem Hause Bartenschleben / unsere weiland gnädige
Frau/ durch den zeitlichen / jedoch aber sanfften und seligen
Todt zu Friede und Ruhe gebracht. In dem dieselbe am
20ten Monats Tag Julii des verwichenen 1667. Jahrs
im HErrn gestorben / das ist / auff den einigen Mittler und
Seeligmacher **IESUM CHRISTUM**/ bey guter Vernunfft und

Christliche

andächtigen Gebet / von himmen geschieden. Ob diß wol ein recht seeliger Abscheid / so gibts doch über denselben / nas- se Augen / traurige Herzen und jammerige Seelen / an al- len Orten und Ecken / ja in allen Winkeln. Es trauren billig Se. Freyherrl. Excellentz und Gnaden der Herr Lan- des-Hauptmann unser gnädiger Herr / dann der Allmäch- tige hat Ihn sehr betrübet / in dem Er demselben seiner Au- gen Lust genommen durch eine Plage / nemlich eine Abigail / welche war guter Vernunft und schön von Angesicht / dar- auff sich sein Herz vorffte verlassen / Sie that Ihm Liebes und kein Leides ihr Lebenlang. Diß ist ein Schantz ins Herze / ja ein Bluttriessender Riß /

Ruth. 1,
20.
Ezech.
24, 16.
1. Sam.
25, 3.
Prov. 31,
11.

Der Mensch leidet zwar viel Angst und Pein /
Doch mag kein grösser Schmerzen seyn /
Als wenn das Ehtlich Liebes-Band
Zerrissen wird durchs Todes Hand.

Es trauren die Hochvolgeborne Herren Söhne /
Frau und Fräulein Töchter / weil Sie verlohren eine
Mutter / die Sie säzte auff ihren Schoß wenn Sie kla-
geten / aber teho müssen Sie in die Trauer-Kammer ge-
hen mit diesen Worten : Mein Herz wallt mir in
meinem Leibe / denn ich bin hochbetrübet. Unsere Augen
sind finster worden / es ist alles schwarz für den Augen für
grossen Jammer und Leid.

2. Reg. 4,
20.
Mich. 1,
10.
Thren. 1,
20.
Ez cap. 5.
17.
Ezech.
26, 16.
cap. 24,
22.
2. Sam. 7,
23, 16.

Es trauren auch alle Bluts-Freunde und Anver-
wandten / also daß Sie ihre gestickte Kleider ausziehen / und
in Trauer-Kleidern gehen / ja auch das Trauer-Brodts essen /
denn es ist von ihnen geschieden eine solche Freundin / wel-
che war holdseelig und lieblich an Ihren Leben daran Sie
grosse Freude und Borne gehabt. Man soll aber nicht
gar zu sehr trauren / wenn der HERR diejenigen / so wir
lieb haben / uns aus den Augen hinweg nimmst und zur Ru-
he bringet / sondern gedencken was Sprach sagt : Mein
Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / und klage ihn / als sey
dir gross Leid geschehn / tröste dich auch wieder / daß du nicht
traurig werdest. Weil auch unsere in Gott ruhende
gnädige Frau ist gewesen den Lehrern und Predigern eine
rechte Sunnitin. Allen Armen und Nothleidenden eine
gläu-

Syr. 38,
16. Ez 19.
2. Reg. 4,
8.

Leich/Predigt.

gläubige Thabea / voller guter Werck und Almosen/
uns Unterthanen eine getreue Mutter / welche oft und ^{act. 9.26.}
vielmahls bey der gnädigen Herrschafft für uns das Wort
geredet / so trauern wir billig. Ist demnach eine sol-
che gnädige Frau von uns geschieden / in welcher die Lieb-
ligkeit und Freundlichkeit / Leutseligkeit und Holdsee-
ligkeit / Weisheit und Frömmigkeit / Gültigkeit und
Keuschheit / ja alle Christliche Tugenden ihren beständi-
gen Sitz und Wohnung gehabt. Damit wir nun im
Trauren mögen dem Wort GOTTES gemäß leben / so wol-
len wir aus demselben etwas reden und damit unter einan-
der trösten. Daß nun solches Gott dem HERRN zu seinem
Göttlichen Ehren / den Traurigen zu sonderbaren Trost /
zur Erinnerung unsers sterblichen Lebens / und endlich
zur ewigen Seeligkeit gereichen möge / so laßt uns zuvor den
barmherzigen GOTT und Vater umb Hülffe und
Beystand anrufen und ein andächtiges Vater unser
beten.

Die Wort so zum Leich/Text erwehlet/beschreibet
des H. Apostel Paulus in der Epistel an die Römer
im 14. Capittel vers. 7. 8. wie folget :

Unsrer keiner lebt ihm selber / und keiner stirbt ihm selber.
Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so
sterben wir dem HERRN / darumb wir leben oder sterben /
so sind wir des HERRN.

Eingang.

Es sagt der H. Johannes: Ich sahe / und siehe / ^{Apoc. 6.}
ein fahl Pferd / und der drauff saß / des Nah- ^{8.}
me hieß Todt / und die Helle folget ihm nach / und
ihnen ward Macht gegeben zu tödten das
vierde Theil auff der Erden / mit dem Schwert und Hunger /
und mit dem Todt / und durch die Thier auff Erden. Vnter al-
len erschrecklichen un̄ greulichē ist der Todt der aller erschreck-
lichste und greulichste Reuter für Menschlichen Augen / un̄ ist
noch keiner so behertzt gewesen der sich demselben hatte wider-
setzen

1. Sam. 28, 19. sehen dürfen. War nicht der König Saul ein tapffer Held/
 aber da ihm der vermeinte Samuel von diesem Reuter
 sagte: Morgen wirstu und deine Söhne mit mir sein / da
 fiel er zur Erden so lang er war / und erschrack sehr für den
 Worten Samuel / daß keine Krafft mehr in ihm war.
 Wir haben aber bey diesem Gesichte zu betrachten 1. Equitis
 delineationem, die Entwerffung oder Beschreibung dieses
 Reuters. Es wird allhier nicht gedacht seines Wapens/
 darinnen er führet eine Todten-Bar und Sarg / darneben
 eine Hacken und Grab-Schaufel / da ist bey sammen Helm
 und Schild / damit angezeigt wird / daß der Mensch endlich
 ein kleines Dertlein / und enges Grab bekommen werde / son-
 dern er wird uns beschrieben 1. Ratione equitationis, wegen
 seines Reitens / siehe ein fahl Pferd / sagt Johannes. Durch
 die Farbe des Pferdes wird uns entworffen die Wirkung
 des Todes / dadurch den Menschen-Kindern die natürliche
 Farbe ganz benommen wird / daß sie fahl und ganz Buge-
 stalt werden / welches der König David wol erkandt / wenn
 er sagt: Herr / wenn du einen züchrigest umb der Sünde
 willen / so wird seine Schöne verzehret wie von Motten.
 Ach / die Sünde steckt in unserm Fleisch und Blut / wie die
 Motte im allerschönsten Kleide / an demselben Wurm müssen
 wir alle sterben / denn er gebietet den Todt / welcher ist der
 Sünden Sold / und kan alle Kräfte Menschliches Leibes
 und Lebens in einen Augenblick verzehren. Von der Juden
 Feind / den Babyloniern sagt die Schrifft: Siehe / er fährt
 daher wie Wolcken und seine Wagen sind wie ein Sturm-
 wind / seine Koffe sind schneller denn der Adler: Dieses mö-
 gen wir auch wol sagen von dem letzten Feind / welcher ist der
 Todt / sein Pferd ist sehr schnelle / also daß er oftmals den
 Menschen unversehens fibereilet / und müssen wir alle dahin
 fahren wie ein Schatte / der vertrieben wird / und werden
 verjaget wie die Heuschrecken / wie man pflaget zu sagen:
 Heute roth / Morgen todt / Heute gesund und starck / Mor-
 gen im Sack / Heute sind wir lieb und werth / Morgen lie-
 gen wir vielleicht in der Erd / und werden daß unser Niemand
 begehrt. Es wird uns dieser Reuter beschrieben 2. Ratione
 nominationis, wegen seines Namens / der heißet Todt / in
 der Lateinschen Sprache heist er Mors, und hat diesen Na-
 men

Pf. 39, 13.

Jac. 1, 15.

Rom. 6,

23.

Jerem.

4, 13.

1. Cor. 15,

26.

Pf. 109,

23.

Leich-Predigt.

men à morfu vel mordendo, das ist / vom beißen. Daher wird er auch gemahlet mit einem weiten Maul und scharffen spitzigen Zähnen / damit er frist all Menschen-Kind / wie er sie find / fragt nicht wes Stands oder Ehrn sie sind. Denn der Todt ist zu allen Menschen hindurch gedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben / und kömt so wol bey dem / der in grossen Ehren sitzt / als bey dem Geringsten auff Erden / so wol bey dem der Seiden und Kron träget / als der einen grossen Kittel an hat. Dieser Reuter wird auch beschrieben 3. Ratione Comitacionis wegen der Begleitung: Die Helle folget ihm nach. Das Wörlein *ἀδης*, welches Lutherus Helle verdeutschet hat / bedeut in H. Schrift einmahl ein Grab / wie denn der Gottfürchtige Hiob sagt: Wenn ich gleich lange harre / so ist doch die Helle / das ist / das Grab / mein Haus / und im Finsternuß ist mein Bette gemacht / hernach wird auch dadurch verstanden der Pfuel / der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der ander Todt / dahin alle Gottlose alsbald nach dem Todt der Seelen nach mit dem reichen Mann begraben werden / der Gerechten Seelen aber sind in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an / der Leib aber hat in der Erden sein Ruh / Bis sich der jüngst Tag naht her zu / nach den Ausspruch des Mensch-liebenden GOTTES: Gehe hin mein Volck in eine Kammer / und schleus die Thür nach dir zu. In diesem Schlaf-Kammerlein hat sich ein gläubiger Christ nichts zu befürchten / sondern kan sagen: Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / denn allein du HERR hilffst mir / daß ich sicher wohne.

II. Haben wir bey dem Gesichte / so dem H. Johanni gezeigt / in acht zu nehmen Potestatis Commemorationem, die Gewalt des Todes / und ihnen ward Macht gegeben zu tödten / sagt Johannes. Diese Gewalt bestehet in eine Absonderung der Seelen von dem Leibe / welcher sich alle Menschen unterwerffen müssen / denn gleich wie wir in Adam alle gesündiget / also müssen wir in Adam alle sterben / aber selig sterben ist nicht verderben. Hat demnach der Todt in seine Gewalt 1. Omnem hominem einen ieglichen Menschen / beyde klein und groß / den Knecht / und der von seinem Herrn frey gelassen ist / beyde gemeine Mann und Herren / beyde Reich

Rom. 5,
12.

Syr. 4,
3.4.

Job. 17,
13.

Apoc. 21,
8.

Luc. 16,
23.

Sap. 3, 1.

Jes. 26,
20.

Pf. 4, 9.

1 Cor. 15,
22.

Job. 3, 19.

Christliche

Pf. 49, 3. Reiche und Arm mit einander. Wie der Weise fürbt/ also
Eccles. 2, auch der Narr. Und was die Jüden in ihren Talmud
16. schreiben / der König Salomo / habe nach seiner grossen
 Weisheit ein Kraut gekant / und in seinem Garten gehabt/
 welches die Krafft hatte den Todt zu vertreiben / das ist Jas-
 belwerk. Denn wenn Salomo ein solches Kraut hätte
1. Reg. 11, gehabt / so würde die Schrifft nicht sagen: Salomo ent-
43. schliess mit seinen Vätern / und ward begraben in der Stadt
Ebr. 9, David seines Vaters. Es ist dem Menschen gesetzt ein-
27. mahl zu sterben / und wo ist jemand der lebet und den Todt
Pf. 89, 49 nicht sehe. Denn wider des bitteren Todes Krafft thut
 grünen keines Krautes Saft: Es ist kein Kraut im Gar-
 ten/das wider den Todt wolt arten. Der Todt hat in seine
 Gewalt 2. Omnem Regionem ein tegliches Land. Er hat
 weitschreitende Beine und Füsse/damit er springet über alle
 Graben/Mauern und Thürme / nirgends ist man für ihm
 sicher / mit seinen langen Armen und Fingern greift er so
 bald in eines Königs Pallast / als in eines Hirten Hütlein.
Job. 1, 7. Er zeugt wieder Satan das Land umher durch / und suchet
1. Pet. 5, welchen er verschlinge / und wenn einer schon in einem wol-
8. verwahrten Hause sitzt/so muß er doch klagen: Der Todt
Ierem. 9, ist zu unsern Fenstern herein gefallen / und in unsern Pallast
21. kommen / die Kinder zu würgen auff der Gassen / und die
 Jünglinge auff der Strassen. Der Todt hat in seine Ge-
 walt 3. Omnem Temporis definitionem, eine iegliche bestim-
 te Zeit. Er nimbt in acht die Jahre / Monat / Wochen /
 Tage/ja die Stunden und einen teglichen Augenblick. Sel-
 lig ist nu / der die bestimpte Zeit des Lebens fruchtbarlich ge-
Apoc. 20, brauchet und angeleget hat / über solchen hat der ander Todt
6. keine Macht/sondern kan sagen: Sterben ist mein Gewin
 und schad mir nicht.

III. Haben wir auch bey diesem Gesicht in acht zu
 nehmen Mediorum tracidandi enumerationem, die Erzählung
 der Mittel / dadurch der Todt seine Macht zu tödten bewei-
 set. Dieselben sind nun viel und mancherley/dem Johanni
 aber wird gezeigt daß der Todt Macht habe zu tödten
Ezech. 21 1. Ense lethali, mit dem tödtlichen Schwert. So spricht
3. der HErr/HErr/siehe ich wil an dich/ich wil mein Schwert
 aus der Scheide ziehen / und wil in dir ausrotten / beyde
 Ge-

Leich/Predigt.

Gerechten und Ungerechten. Der Todt hat Macht zu tödten

2. Fame miserabili mit den erbärmlichen Hunger / wie der

HERR selber sagt: Hunger und böse wilde Thier wil ich un-

ter euch schicken / die sollen euch ohn Kinder machen / wer in

der Stadt ist den wird die Pestilenz und Hunger fressen. Der

Todt hat Macht zu tödten 3. Morte naturali mit dem Natur-

lichen Todt/oder durch den Lauff der Natur/und begegnet ei-

nem wie dem andern/dem Gerechten wie dem Gottlosen/dem

Guten und Keinen wie dem Bureinen/und betrübet den noch

mehr der schon betrübet ist / wie wir dergleichen Exempel in

abgewichener Zeit erlebt haben. In dem der Todt/ als ein

unerfättiger Menschen-Fresser / nicht allein hinweg genom-

men die weiland Hochwolgeborne Fren Frau von der Schu-

lenburg/sondern auch zugleich deroselben hertzlieben Sohn/

nemlich den Hochwolgebornen Herrn/Herrn WERNER

ABDOLFF / Frenherrn von der Schulenburg / welcher

ist gewesen ein wolgerathener Samuel/angenehme bey Gott

dem HERRN und bey den Menschen / das nicht unbillig sein

Herr Vater eine sonderliche Liebe auff ihn geworffen / mit

diesen Worten: Ach mein Auserwehltter / Ach du Sohn

meines Leibes/ach mein gewünschter Sohn. Es hat Ihm

aber Gott der HERR in der Frembde einen Todes-Boten

zugesand / in dem Er mit grosser Leibes-Schwachheit bele-

get worden/welche ihn dermassen zugesetzt / das Er am 4.

Aprillis dieses Jahrs in der Stadt Augspurg seinen Geist

auffgeben müssen / und ist im HERRN seelig entschlaffen.

Er ist bald vollkommen worden / und hat viel Jahr erfüllet/

seine Seele gefällt Gott/darumb hat Er mit ihm aus dem

bösen Leben geeilet/zu einem weit bessern Leben/davon wir

unter andern aus unserm verlesenen Text hören werden/

nach dessen Anleitung wir iezo wollen betrachten:

Normam Domino vivendi, Domino moriendi, & in Domino
in vita & morte manendi.

Die Art und Weise dem HERRN zu leben / dem HERRN
zu sterben / und im HERRN im Leben und im Sterben
zu bleiben.

Sende hierzu HERR deine Weisheit herab von dei-
nem

Ezech. 5,

17.

cap 7, 15.

Eccles. 9,

2.

1. Sam. 2,

26.

Prov. 31,

2.

Sap. 4,

13. 14.

Christliche

nem heiligen Himmel / und aus de n Thron deiner Herrlig-
keit umb Christi willen / Amen.

Abhandlung.

Gner / welcher ist der Allerhöchste / der Schöpffer
aller Dinge / Andächtige und denselben liebende
Herzen / der spricht: Ich bin der HErr / und sonst
keiner mehr / kein GOTT ist ohn ich. Dieser
HErr und GOTT redet sein Volck / durch seinen geerrenen
Knecht Mosen also an: Sehet ihr nu / daß ichs alleine bin /
und ist kein GOTT neben mir. Ich kan tödten und lebendig
machen / ich kan schlagen und kan heilen / und ist Niemand der
aus meiner Hand errette. Daß der Dreyeinige GOTT
ein solcher allmächtiger und gewaltiger HErr sey / solches
hat wol verstanden die Hanna des Elkana Weib / wenn die-
selbe in ihre Dancksagung / GOTT für empfangene Wolthat
preiset / unter andern mit diesen Worten heraus bricht: Der
HErr tödte und macht lebendig / führet in die Hölle / und
wieder heraus. Mit dieser Dancksagung stimmt auch ü-
ber ein der von Gottes Wort nicht abgefallene Tobias / wenn
er seinen Mund auffhuet / GOTT lobet / und spricht: HErr / du
bist ein grosser starcker Gott / und dein Reich wäre ewiglich /
du züchtigest und tröstest wieder / du kanst in die Hölle stossen /
und wieder heraus führen / deiner Hand kan Niemand entflie-
hen. Darzu kömte auch das Buch der Weißheit mit diesen
Worten: HErr / du hast Gewalt / beyde über Leben und über
Todt / und du führest hinunter zur Höllen Pforten / und füh-
rest wieder heraus. Töden können die Engel des HErrn /
wie derselben einer ausfuhr und schlug im Lager von Assy-
rien hundert und fünf und achzig tausend Mann / und
da sie sich des Morgens früe auffmachten / siehe / da lag
alles eitel todte Leichnam. Töden können die Menschen
auch wol / welches nicht nur geschicht durch die Obrigkeit /
die das Schwerdt nicht umbsonst trägt / sie ist Gottes Die-
nerin / eine Rächerin zur Straffe / über den der Böses thut /
sondern es geschicht auch bißweilen daß einer durch einen be-
sondern Enfer des Rechts den andern tödte / wie Pine-
has einen Spies in seine Hand nam / und gieng dem Israeliti-
schen Mann nach hinein in den Hurenwinkeln / und durchstach
sie beyde / den Israelitischen Mann und das Weib / die Mudi-
anitin /

Syr. 1, 7.

Jes. 45, 5.

Deut. 32, 9.

30.

1. Sam. 2, 6.

Tob. 13, 1. 2.

Sap. 16, 13.

2. Reg. 19, 35.

Rom. 13, 4.

Num. 25, 7. 8.

Leich/Predigt.

anitin/durch ihren Bauch / also zühieb Samuel den Agag/ 1. Sam. 15.33.
 durch einen besondern Enfer / zu stücken vor dem HErrn in
 Gilgal. Gleicher Gestalt hat auch David den Philister mit
 Nahmen Goliath von Bath getödtet/darum das er dem Zeu- 1. Sam. 17.49.
 ge Israel Hohn gesprochen / als er seine Hand in die Hirten
 Taschen thäte/nam einen Stein daraus/und schleudert/und
 trass den Philister an seine Stirn / das der Stein in seine
 Stirn fuhr/un er zur Erden fiel auff sein Angesicht. Es kön-
 nen auch die Menschen tödten von ungesehr/wen einer wider
 seinen Willen den andern unns Leben bringet/ja auch wol aus
 Bosheit/wenn ein Mensch dem andern mit gesuchtem Fleisz/
 aus lauter Frevol und Muthwillen/durch Zauberey/Feind-
 schafft/Hader/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/Kotté/Haß/
 Mord/Sauften/Fressen/un dergleichen/das Leben ungezim-
 ter/unbilliger weise nimt. Ein Mensch aber/so er jemand töd- Sap. 16. 14.
 tet durch seine Bosheit/so kan er den ausgefahren Geist nicht
 wieder bringen/noch die verschiedene Seele wieder hole. Sol- Matt. 9. 25.
 ches können auch nicht thun die H. Engel/sondern wie Christus Luc. 7. 14.
 der HErr des Obersten der Schul sein verstorbenes Tochter-
 lein / der Witwen Sohn zu Nain/ und den Lazarum zu Be-
 thania/welcher allbereit vier Tage im Grabe gelegen un schon Job. 17. 43.
 gestuncken/ mit einem Wort wieder auffwecket hat / da Er
 gesaget: Lazare kom heraus/ zu der Witwen Sohn Jüngling
 ich sage dir siehe auff / und des Obersten Tochterlein bey der
 Hand ergriffen/so alsbald auffgestanden. Ob nun wol Gott Sap. 1. 13. Cap. 2. 24.
 der HErr den Todt nicht gemacht/und nicht Lust hat am Ver-
 derben der Lebendige/sondern durchs Teuffels Neid ist er in die
 Welt kommen/welcher/und des Menschen eigen Wille/so des
 Teuffels Lüge Beyfall gegeben/sind die Ursach des Todes/den-
 noch aber hat Gott Macht über den Todt/und lässet ihn nicht
 nach seinem Gefallen wüten un toben/sondern registret densel-
 ben nach seinem Beliebe und Volgesalle/also das er Niemand
 erwürgen kan ohn Gottes Erlaubniß. Das wuste der Pro- 1. Reg. 19. 4.
 phet Elias wol/drum saget er/als er bat das seine Seele stür-
 be: Es ist gnug / so nim nu HErr meine Seele/ich bin nicht
 besser/denn meine Väter. Und der alte Tobias saget zu seinem Tob. 4. 3.
 Sohne: Wenn Gott wird meine Seele wegnehmen/so begra-
 be meinen Leib. Also gab Er dem Propheten Daniel selber
 Feyerabend/sagende: Du Daniel/ gehe hin/ bis das Ende

Christliche

Komme / und ruhe / daß du aufstiehest in deinem Theil / am Ende der Tage. Gleicher weise gibt unser HERR GOTT einem jeden unter uns seinen Abscheid / doch also / daß es dabey bleibet / wie der Apostel Paulus in unserm verlesenen Text saget / aus welchen wir zu betrachten und in acht zu nehmen haben.

I. Normam Domino vivendi, die Art und Weise dem HERRN zu leben. Der Apostel saget: Unser keiner lebt ihm selber / leben wir / so leben wir dem HERRN. GOTT der HERR ist ein einiges Wesen / Er ist allein GOTT und keiner mehr / er ist ein einiger HERR / aber dreysfaltig in Personen / Dominus Pater, Dominus Filius, Dominus Spiritus Sanctus: & tamen non tres Domini, sed unus est Dominus, der Vater ist ein HERR / der Sohn ist ein HERR / der Heilige Geist ist ein HERR / und democh sind nicht drey HERRN / sondern es ist nur ein HERR / und wiewol es viel sind die Herren genennet werden / so haben wir doch nur einen HERRN. Wie nun solches zugehe / daß in Göttlichen Wesen drey eins / und eins drey / können wir nicht wissen. Dieses dreieinigen Gottes und HERRN fürnemstes Werk ist / erschaffen / erlösen und heiligmachen. Derhalben wir denselben müssen leben

1. ut nostro Creatori, als dem HERRN unserm Schöpffer. Der Dreieinige GOTT und HERR hat sich berathschlaget / sagende: Lasset uns Menschen machen / ein Bild das uns gleich sey. Dem heiliger Rathschlag / O wie grosse Würdigkeit und Fürtrefflichkeit hat die menschliche Natur / darüber man sich billich verwundern muß. Zu verwundern ist / daß der HERR die Himmel ordentlich gemacht hat / die Erde auff's Wasser ausgebreitet hat / grosse Lichter gemacht hat / die Sonne dem Tag fürzustehen / den Mond und Stern der Nacht fürzustehen / daß der Mensch aber ist gemacht nach Gottes Bilde / solches ist vielmehr ein Wunder. Wenn denn uns GOTT der HERR hat erschaffen / so müssen wir auch denselben leben / welches geschicht (1) Vitam nostram ab ipso esse agnoscendo, wenn wir erkennen / daß wir das Leben von dem HERRN unserm Schöpffer haben. Siehe / spricht der HERR / wie der Thon ist in des Töpfers Hand / also sehd auch ihr in meiner Hand / denn wir sind Thon / Er ist unser Töpffer / und wir alle sind seiner Hände Werk /

Deut. 4,
35. cap.
6, 4.
Symb. A-
thanas.

1. Cor. 8,
6.

Gen. 1,
26.

Pf. 136,
5. 6. 8
seqq.

Jer. 18,
6.

Jes. 64,
8.

Leich/Predigt.

Werk/ und die alleredelste sichtbare Creatur Gottes/ mit
einem wolgestalten Leibe / und vernünfftigen unsterblichen
Seele von Gott begabet / und zu seinem heiligen Ebenbilde
erschaffen / daß wir ihn erkennen / ihm dienen / und mit ihm ewiglich leben solten. Das ist aber das ewige Leben /
sagt der Herr Christus zu Gott seinem himmlischen Vater / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den
du gesand hast / Jesum Christum recht erkennen. Sehr tröstlich
ists allen Gottfürchtigen und gläubigen Christen / daß sie ein Werk der Hände Gottes seyn / und seine Hand uns
gemacht und bereit / welches Hiob wohl erkant und sich dessen getröstet in seinem grossen Creutz / wenn er saget : Herr /
deine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles was ich umb und umb bin / du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hast du mich zusammen gefüget / Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Solches sollen auch wir erkennen / daß wir seyn nicht unser selbst / nicht unsere eigene Herren / sondern ein Werk der Hände Gottes / und ein besserer Trost mag in Creutz und Leiden / ja mitten in der Todes-Angst nicht gefunden werden / als wenn wir uns unserer Geburt und Ursprungs / den wir von Gott haben erinnern. Wie auch Christus selber that am Creutz / als er mit dem Tode rang und sprach : Mein Gott / mein Gott / du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen / du warest meine Zuversicht / da ich noch an meiner Mutter Brüsten war / auff dich bin ich geworffen aus Mutter Leibe an / du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an. Sind wir denn Gottes Geschöpfe / so wird er das Werk seiner Hände nicht lassen. Also daß ein frommer Christ mit der Christlichen Kirchen getrost sagen kan : Weil du mein Gott und Vater bist / dein Kind wirst du verlassen nicht / du Väterliches Herz / ich bin ein armer Erden Klotz / auff Erden weiß ich keinen Trost. Bilde dir / o du Christliches Herz / dieses zum Trost gar wol ein / daß dein Leib ein Werk Göttlicher Hände sey / ruffe zu dem Herrn mit dem König und Propheten David / und sprich : Deine Hand hat mich gemacht und bereit / unterweise mich / daß
ich

Job. 17. 23

Pf. 119.

73.

Job. 10.

8. 21. 22.

Pf. 22. 10.

11.

Pf. 138. 8.

Pf. 119.

73.

Christliche

ich deine Gebot lerne / so wird er dich weder in Noth noch
 Jof. 135. Tode verlassen oder von dir weichen. Denn er hat ja ge-
 Ebr. 135. sagt : Ich will dich nicht verlassen / noch verlassen. Er
 ist unser Helfer / so ist er auch unser Schutz und spricht :
 Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reißen und
 zu Ehren machen / ich wil ihn sättigen mit langem Leben /
 Sap. 1, 4. und wil ihm zeigen mein Heil. Weil aber der Herr unser
 Schöpffer nicht kömt in eine böshafftige Seele / und wohnt
 nicht einem Leibe der Sünden unterworffen / so must
 Col. 2, 23. du dich / o lieber Mensch / fleißig hüten / daß du dich nicht
 Rom. 13, 14. versündigest an deinem Leibe / als an Gottes Geschöpfe /
 Cap. 6, 12. 13. und seiner Hände Werck / thut dem Fleisch seine Ehre zu sei-
 ner Nothdurfft / wartet des Leibes / doch also / daß er
 nicht geil werde. Lasset die Sünde nicht herrschen in euerm
 sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüssen /
 auch begeben nicht der Sünden eure Glieder zu Waffen der
 Ungerechtigkeit / sondern begeben euch selbst GOTT / als
 die da aus den Todten lebendig sind / und eure Glieder Gott
 Cap. 12, 1. zu Waffen der Gerechtigkeit / welches sey euer vernünfti-
 1. Cor. 3, 16. 17. ger Gottesdienst / denn ihr seyd Gottes Tempel / und der
 Geist Gottes wohnt in euch / so jemand den Tempel
 Gottes verderbet / den wird Gott verderben. (2) Leben
 wir dem Herrn unsern Schöpffer Materiam ex qua perpen-
 dendo, wenn wir bedencken woraus er uns gemacht / nem-
 Gen. 2, 7. lich von der Erden / denn GOTT der Herr machte den
 Menschen aus dem Erdentloß / und er bließ ihm ein den le-
 bendigen Odem in seine Nasen / und also ward der Mensch
 eine lebendige Seele. Dieses hat wol bedacht der fromme
 Job. 10, 9. Hiob / wenn er in seinem schweren Leiden spricht : Ge-
 dencke doch Herr / daß du mich aus Leimen gemacht hast /
 und wirfst mich wieder zu Erden machen. Nicht allein ist
 der Hiob also erschaffen / sondern alle Menschen sind aus
 der Erden und Adam aus dem Staube geschaffen. Sind
 Syr. 33, 10. wir nun Erde / und sollen wieder zur Erden werden / als
 Gen. 3, 19. sollen wir alhier unsere Nichtigkeit und Gebrechlichkeit uns
 zu Gemüth führen / und in Betrachtung deren allen Stolz
 und Hochmuth sincken lassen / daß wir uns nicht erheben /
 noch stolzieren als weren wir köstlicher Ankunfft / sondern
 viel

Leich/Predigt.

vielmehr die Augen nieder schlagen auff die Erden / die un-
ser aller Mutter ist / fürnemlich wenn wir mit dem HErrn
unsern Schöpffer zu reden haben / wie der Erzvater A-
braham / der hochberühmte Vater vieler Völker / der sei- *Syr. 44,*
nes gleichen nicht in der Ehre hatte / gethan / wenn er vor dem *20.*
HErrn stehet und spricht: Ach sihe / ich habe mich unterwun- *Gen. 28,*
den zu reden mit dir / wie wol ich Erde und Asche bin. Allhier *27.*
dencke zurücke / O lieber Mensch / es ist noch nicht lang/
daß du von Erden in dem irrdenen Leib deiner Mutter ge-
schaffen bist / und über ein kleines wirstu wieder dahin fah-
ren / davon du genommen bist. Denn Erd bistu / und von *Syr. 30, 9*
der Erden / wirst auch zur Erd wieder werden / was erhebt
sich den die arme Erde und Asche? Ist er doch ein eitel schänd-
licher Roth / weil er noch lebet / und wenn der Arzt schon
lange dr. an sickt / so gehets doch endlich also / heute König
morgen todt. Du trägest die Erde am Halse / du trittest
die Erde mit Füßen / und must dich endlich unter die Erden
verfriecken / und wieder zu Staub / Aschen und Erden wer-
den / darumb bedencke was du bist gewesen / nemlich ein
unreiner Saamen / was du iezo bist / nemlich ein Faß voll
Roth und Unreinigkeit / also daß in deinem Fleische wohnet *Rom. 7,*
nichts guts / was aus dir werden wird / nemlich Erde und A- *18.*
sche / und der durch Macht ist hochgestiegen / muß zulezt
aus Unvermögen / in dem Grabe niederliegen. (3) Le-
ben wir dem HErrn unsern Schöpffer *Ipsi gratias agendo,*
wenn wir demselben danken. *Deum Gratias agere, nihil*
aliud est quam cognoscere & sentire, omnia bona à Deo data esse,
& pro his Deum laudare Corde, voce & opere. Dancksagen ist
nichts anders / als erkennen und spüren / daß Gott alles Gu-
tes gegeben / und deswegen ihn loben / rühmen und preisen mit
Herzen / Mund und mit der That selber / wie solches der Kö-
nig David thut / wenn er mit diesen Worten heraus bricht: *20. Ps. 103, 1.*
Lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen
Namen. Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht was
er dir guts gethan hat. Von dem löblichen König Alphonso
zu Neapolis lesen wir / daß er seinem HErrn und Schöpffer
täglich für dreyerley gedancket / als daß Er ihn zum Menschē
un nicht zum unvernünftigen Thier erschaffen hätte / hernach
daß

Christliche

daß er ein Christ were / drittens daß ihn GOTT zum
 HERRN über so viel und grosse Königreich gesetzt hätte.
 Gleicher weise sollen wir auch die hohen Wohlthaten GOTTES
 erkennen / die Er in der Schöpfung an uns gewendet hat.
 Denn siehe / O lieber Mensch / der HERR unser Schöpffer
 hat uns einen zierlichen wolgestaltten Leib gegeben / welcher
 die zierlichste schönste Form und Gestalt ist unter allen sicht-
 baren Creaturen / und hat uns auch gegeben eine unsterbliche
 vernünftige Seele / so die Gelehrten nennen die alleredelste
 wesentliche unsterbliche Gestalt / in welcher das Bilde GOTTES
 fürnemlich leuchtet / daraus wir leicht erkennen können /
 daß der Mensch die edelste Creatur ist / welche GOTT gezeuget
 hat mit allerley Geistlichen Segen in Himmlischen Gütern
 durch Christum. Wie er uns denn erwöhlet durch densel-
 bigen / ehe der Welt Grund geleget war / daß wir solten sein
 heilig und unsträfflich für ihm in der Liebe / und alsbald in der
 Schöpfung hat Er uns zu Herren gemacht über seiner Hän-
 de Werck / mit diesen Worten : Herrschet über Fisch im
 Meer / und über Vogel unter dem Himmel / und über alles
 Thier / daß auff Erden krecht. Ist also der Mensch ein
 Monarch der Welt / und aller Thier auff Erden / denn Gott
 hat die Menschen für andern Thieren sonderlich angesehen /
 ihnen zu zeigen seine grosse Majestät / Er gab ihnen / daß al-
 les Fleisch sie fürchten muste / und sie herrschen solten über
 Thier und Vogel / Er gab ihnen Vernunft / Sprache / Aus-
 gen / Ohren und Verstand / und Erkänntniß / und zeigt ihnen
 bende Gutes und Böses. Phidias der Bildschmitzer wird
 gerühmet / daß er Jovem Olympium aus Helffenbein künst-
 lich formiret / dergleichen wird der Mahler Apelles geprei-
 set / daß er die Venerem artlich und mercklich gemahlet / aber
 GOTT der HERR übertrifft in Formirung und Bildung
 des Menschen weit gemeldeten Bildschmitzer und Mahler /
 ja alle Kunstreiche Meister. In Betrachtung dessen soll
 uns zur Dancksagung auffmuntern unser eigene Natur / so
 oft wir unsern eigenen Leib mit seinen Gliedmassen anschau-
 en / so oft wir ein Glied regen und brauchen / sollen wir da-
 her Ursach nehmen / GOTT dem weisen Schöpffer dafür
 zu dancken / und mit dem König David sagen : Ich dancke
 dir

Eph. 1.

3. 4.

Gen. 1.

28.

Syr. 17.

4. 5.

Leich/Predigt.

dir darüber / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werke / und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Geheim nicht verhohlen / da ich im Verborgnen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der Erden / deine Augensahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / und derselben keiner da war. **G**ott hat uns nicht darzu geschaffen / daß wir essen und trincken sollen / sondern daß wir ihn sollen erkennen / anbeten / ehren / loben und preisen / und ewig rühmen seine Allmacht / Barmherzigkeit / Liebe / Gnade / Treue / Weisheit / Wahrheit / Gerechtigkeit. Wo nun solches geschieht / da gehets sehr köstlich zu / welches David wol erkant / wenn er sagt: Das ist ein köstlich Ding dem **H**errn danken / und lobsingnen deinem Nahmen / du Höchster / des Morgens deine Gnade / und des Nachts deine Wahrheit verkündigen / auff den zehen Senten und Psalter / mit spielen auff der Harffen / denn **H**err du lässest mich frölich singen von deinen Wercken / und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Wie ist der so ein glückseliger Mensch / der sich stets in **G**ottes Lob übet / denn durch Dancksagung wird **G**ott bewegt / daß er uns mehr gutes thut / darumb seyd danckbar in allen Dingen / erkennet daß der **H**err **G**ott ist / er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volck / und zu Schafften seiner Weide / gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen Vorhöfen mit Loben / dancket ihm lobet seinen Nahmen. Ob man nun wol dahem **G**ott dancken kan / so soll man ihn doch dancken in den Thoren und Vorhöfen / nemlich in dem allgemeinen Gottesdienst / und nicht verlassen unsere Versammlung / sondern gerne hingehen mit dem Hauffen / und mit ihnen Wallen zum Hause **G**ottes / mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen die da seynen. Denn dadurch werden wir gleich den heiligen Engeln und Auserwehlten Kindern **G**ottes / die ohn unterlaß nichts anders thun / als **G**ott im Himmel rühmen und preisen / da findet man Freude und Bonne / Danck und Lobgesang / sie rufen ohn unterlaß : Heilig / Heilig / Heilig ist der **H**err Zebaoth / alle Land sind seiner Ehren voll.

Also hat dem **H**ERRN unsern Schöpffer gelebet die

G

Hoch

Pf. 139
1. 4. 5.

Pf. 92
3. 5
Segg.

1. 1. 1.
5. 13.
Pf. 100
2. 3.
Ebr. 10
25.
Psalms
42. 5.

Jes. 6. 3.



Christliche

Hochvolgeborne / nunmehr aber in **GOTT** ruhende Seelige
 Frau von der Schillenburg / und wol erkandt/
 daß Sie nicht ohngefahr geboren / sondern daß der
 Schöpffer aller Dinge Sie erschaffen / auch einen wol-
 gestaltten Leib und eine vernünfftige Seele gegeben / weil
 aber diß Leben / es mag so köstlich seyn / als es immer
 Ps. 90, 11. wolte / allezeit mit Kreuz und Trübsal vermischt ist / und
 wenn es köstlich gewesen / Mühe und Arbeit gewesen ist /
 so hat Sie auch offte und vielmahls klagen müssen mit
 dem gedültrigen Kreuzträger Hiob / und gesagt: Wenn
 Job. 6, 2. man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in
 einer Wage legte / so würde es schwerer seyn denn Sand
 am Meer. Sie hat aber alles mit Gedult ertragen / in
 Thren. Betrachtung daß es ein köstlich Ding ist geduldig seyn / und
 3, 26. auff die Hülffe des **HERN** hoffen / Sie hat sich auch un-
 ter die gewaltige Hand **GOTTES** gedemütiget / mit die-
 Psal. 119, 71. sen Worten: **HER** es ist mir lieb daß du mich gedemütiget
 hast / daß ich deine Rechte lerne. Sie hat auch **GOTT** für
 empfangene Gut- und Wolthaten zu ieder Zeit gedancket/
 auch denselben umb rechten Gebrauch derselben mit herzlich-
 chen Seuffzern angeruffen:

Es ist ja / **HER** / dein Geschenk und Gab /
 Mein Leib / Seel / und alles was ich hab /
 In diesem armen Leben.
 Damit ichs gebrauch zum Lobe dein /
 Zu Nutz und zum Dienst des Nächsten mein /
 Wolst mir dein Gnade geben:
 Behüt mich / **HER** / für falscher Lehr /
 Des Satans Mord und Lügen wehr /
 In allem Kreuz erhalte mich /
 Auff daß ichs trag geduldiglich /
HER **IESU** **CHRIST** mein **HER** und Gott /
 Mein **HER** und Gott /
 Tröst mir mein Seel in Todes-Noth.

Wenn Sie denn nun nicht allein **GOTT** ihrem
 Schöpffer gedancket / das mühselige Leben mit Gedult
 ertragen / sich gerne gehalten zu dem Altar des **HERN** /
 da

Leich/Predigt.

Da man höret die Stimme des Danckens / und da man prediget alle seine Wunder / und lieb gehabt die Stätte des Hauses GOTTES / und den Ort / da seine Ehre wohnet / sondern auch allezeit zu solcher Andacht ihr ganzes Haus angemahnet / mit diesen Worten: Kommt / laßt uns anbeten / und knien / und niederfallen / vor dem HERRN der uns gemacht hat. So ist ganz und gar kein Zweifel / als solte Sie nicht aniezo stehen / der Seelen nach / in einem weissen Kleide / unter denen / die da kommen sind aus grossem Trübsal / und mit grosser Stimme ruffen: Lob / und Ehr / und Weisheit / und Danck / und Preis / und Krafft / Stärck sey unserm GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Wir müssen dem HERRN leben 2. Ut nostro Redemptori, als unserm Erlöser / der uns erlöset aus der Hölle / und vom Tode errettet. Denn ob zwar der leidige Teuffel / so von GOTT abgefallen / und dem Menschen die Seeligkeit mißgönnet / das Werck der Hände GOTTES sehr verstelltet und verderbet / und den Menschen in zeitlich und ewig Verdammis gesetzet: So hat doch GOTT nach dem Fall sein Gnaden-Hertz nicht von ihm gewendet / sondern durch seinen Sohn ihn wieder aus seiner Sünde geführet / in dem Er denselben sandte in der Gestalt des sündlichen Fleisches / und verdammet die Sünde im Fleisch durch Sünde. Da hat nun der Sohn Gottes uns wieder gewürdiget und geehret / nachdem wie die Kinder Fleisch und Blut haben / Ers gleicher maß theilhaftig worden ist / welches ist eine grosse unaussprechliche Ehr unsers Fleisches / daß des lebendigen Gottes Sohn / diesen Staub / Erde und Asche / unser Fleisch an sich genommen / und hat dadurch dem Tode die Macht genommen / und das Leben / und ein unvergengliches Wesen ans Liecht bracht / als er im Fleich für uns gelitten / und durch sein Leiden zu seiner Herrligkeit eingangen / und gesetzet zur Rechten Gottes im Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genannt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / da der Tode hinsort über ihn nicht wird herrschen / den dz Er gestorben ist / daß ist Er der Sünde gestorbe / zu

Pf. 26, 6.
7.

Pf. 95, 6.

Apoc. 7,
12.

Hof. 13,
14.

Rom. 8,
3.

Ebr. 2, 1.

2. Tim. 1,
10.

1. Pet. 4,
1.

Luc. 24,
26.

Eph. 1,
20. 21.

Rom. 6,
9. 10.

Christliche

einem Mal/das er aber lebet/das lebet er **G**ott/ und spriche
Job. 14, uns gar tröstlich von dem Thron seiner Herrlichkeit zu: Ihr
19. solt mich sehen/denn ich lebe / und ihr solt auch leben. Wol-
 len wir nun mit unserm Erlöser **C**hristo **J**esu dort in der
 Herrlichkeit leben / so müssen wir demselben auch allhier in
 diesem Jammerthal leben/welches geschicht (1.) In **C**hristum
Dominum nostrum **C**redendo, wenn wir an **C**hristum **J**e-
Sum unsern **H**errn gläuben / und unsers **H**erzens **B**er-
 trauen im **L**eben und im **S**terben auff ihn setzen. Denn
 weil auff **G**ottes **S**eiten im **W**ort des **E**vangelii **C**hristus
 unser **H**err und **E**rlöser mit seinen **W**olthaten uns fürge-
 tragen wird / so müssen wir auff unserer **S**eiten denselben
 mit waren **G**lauben ergreifen / und uns demselben ergeben.
 Darumb hat der **G**laub zwei **H**ände/mit der einen empfähet
 er **C**hristum von **G**ott / mit der andern ergibt er sich selber
Gott/und solches geschiehet zugleich auff einmahl/welches
Lev. 6, ist vorgebildet worden durch den **B**efehl **G**OTTES des
25. **H**errn/wenn er mit **M**ose redet: **S**age **A**aron und seinen
Söhnen/und sprich: **D**is ist das **G**esetz des **S**ünd-**O**pf-
Eph. 5, 2. fers. **I**n der stedte da du das **B**rand-**O**pf-
 fer schlachtest/solt du auch das **S**ünd-**O**pf-
 fer schlachten für dem **H**errn/
 das ist das allerheiligst. **D**as **S**ünd-**O**pf-
 fer weist auff
Christum/der sich selbst dargegeben für uns/zur **G**abe und
Opf-fer/**G**ott zu einem süßen **B**eruch / durch das **B**rand-
Opf-fer aber ist angedeutet worden die **A**uffopfferung unse-
Rom. 12, rer selbst/das wir unsere **L**eibe begeben sollen zum **O**pf-fer/
1. das da lebendig/heilig/und **G**ott wolgefällig sey. **W**eil den
 nun **C**hristus sich dargestellet hat zum **O**pf-fer auff das alle
Job. 3, 16. die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das
 ewige **L**eben haben/so muß demselben ein iedweder / im **L**eben
 und im **S**terben mit der **H**and des **G**laubens ergreifen / so
Gal. 2, 20. kan er getrost sagen: **I**ch lebe / doch nu nicht ich / sondern
Christus lebet in mir / denn was ich ietzt lebe im **F**leisch/
 das lebe ich in dem **G**lauben des **S**ohns **G**ottes / der mich
 geliebet hat/und sich selbst für mich dargegeben. **I**n dessel-
 ben **C**hristi **W**unden/hab ich mich geschlossen ein / da ich als
 les reichlich funden / wodurch ich kan seelig seyn / **E**r ist die
Gerechtigkeit / die für **G**OTT gilt ieder **Z**eit / wer dieselb
 ergreiffe

Leich/Predigt.

ergreiffe im Glauben / dem kan nichts den Himmel rauben/
sondern er ist gewiß / daß weder Todt noch Leben/weder Eit- *Rom. 8,*
gel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwärti- *38.*
ges noch Zukünftiges/weder Hohes noch Tieffes/nach keine
andere Creatur ihn möge scheiden von der Liebe Gottes/
die in Christo Iesu ist unserm HErrn. Darumb/HErr/ *Ps-73-25.*
wenn ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel und
Erden/wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/so bist du
doch/Gott/allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.
Wer das nun thut im Leben und Sterben/daß er sagen kan:
Der HErr Iesus Christus ist unser Hoffnung / ist der *1. Tim. 1,*
unser Hoffnung / so sollen wir auch unsere Hoffnung auff *1.*
Ihn setzen / angethan mit dem Krebs des Glaubens und
der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit/
und dieselbe fest halten bisz ans Ende / wie gethan der Apo- *1. Theff. 5*
stel Paulus/da er sich seines Abscheides tröstete und sprach: *3.*
Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden / ich habe einen *Ebr. 6,*
guten Kampff gekämpft / ich habe den Lauff vollendet / ich *11.*
habe Glauben gehalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone
der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage/der
Gerechte Richter geben wird/nicht mir aber allein/sondern
auch allen die seine Erscheinung lieb habē. So sind auch ange-
than gewesen mit dem Krebs des Glaubens/die sieben Brü- *2. Macc.*
der sambt ihrer Mutter / welche der König Antiochus/der *7, 1. G*
grausame Tyranne so schrecklich martern und hinrichten *segg.*
ließ/die alles mit grosser Gedult liden / umb der Hoffnung
willen / die sie zu Gott hatten / daß Er als ein HERR
aller Welt / sie würde auffwecken zu einem ewigen Leben.
Eben also sollen wir es auch machen/diese und andere Exem-
pel der Alten ansehen/und sie mercken. Wer ist jemahls zu *Syr. 2, 10.*
Schanden worden / der auff Gott gehoffet hat? Daher
auch der König David zu Gott dem HErrn sagt: Unser *Ps. 22, 5.*
Väter hoffeten auff dich / und da sie hoffeten/halfst du ihnen
aus. Denn die Hoffnung läst nicht zu Schanden wer- *Rom. 5, 5.*
den / sondern erhält alle gläubige Christen / daß sie das
Ende des Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen *1. Pet. 1,*
Seeligkeit. *9.*

Wir leben dem HErrn als unsern Erlöser (2) Ipsi sem-
per

Christliche

- Pf. 16, 8.* per adherendo, wenn wir demselben allezeit anhangen / wie der König David gethan / der nicht allein sagt: Ich habe den HERRN allezeit vor Augen / sondern auch: Ich bleibe stets an
- Pf. 73, 23.* Gott / denn / HERR / du hältst mich bey meiner rechten Hand. So machte es auch der Erzvater und Patriarche Jacob / als der HERR ihm in Gestalt eines Mannes erschien / welchen er nicht wolte lassen / sondern sprach: Ich laß dich nicht du segnest mich denn. Christus IESUS ist aller gläubigen Christen Seelen Schatz / an dem ein jeder sich ergetz / weit über alle Gilden Schatz / und sollen unser Hertz reinigen
- Gen. 32, 26.* von der Welt Liebe / daß wir ja unsere Seele nicht ans zeitliche hängen / und nicht lieb haben die Welt / noch was in der Welt ist; Denn / alles was ist auff dieser Welt / es sey Silber / Gold / oder Geld / Reichthumb und zeitlich Gut / das währt nur eine kleine Zeit / und hilfft doch nicht zur Seeligkeit / sondern ist alles der Seelen Gift und Todt / und wenn sich das Hertz und Seele gar mit dem irdischen vereiniget / so wird sie irdisch / und unter sich gezogen ins Verdammniß. Darumb sollen wir bedencken / daß GOTT das höchste Gut ist / und daran mit dem König David unsere größte Lust und
- Pf. 73, 28.* Freude haben / sagende: Das ist meine Freude / daß ich mich zu GOTT halte / und meine Zuversicht setze auff den HERRN / HERRN. Nichts bessers / nichts höhers / nichts edlers / nichts köstlicher / nichts lieblicher / nichts vollkommener können wir wünschen und begehren / als wenn wir demselben anhangen / und durch den Glauben mit Ihm verlobet sind / denn so haben wir das ewige Licht / ewige Ruhe / Gerechtigkeit / Friede und Freude in dem H. Geist / auch endlich die ewige Seeligkeit. Althier möchte ein frommer Christe sagen: Ich wolte gern meinem HERRN und Erlöser anhangen wie eine
- Eph. 4, 10.* Klette am Rock / aber Er ist ja auffgefahren über alle Himmel / und sitzet zur Rechten Hand GOTTES / wie kan ich denn
- Marc. 16, 19.* in diesem Leben zu Ihm kommen? Hierauff ist zu antworten / daß es geschehe / wenn wir ein gläubiges Gebet und andächtige Seufftzer zu diesem HERRN senden / denn Beten ist nichts anders / als zu GOTT im Himmel steigen / und seine
- Luc. 2, 37.* Noth für seinen Füßen legen / und ihn umb Hülf und Rettung demütigst ersuchen / wie also die Prophetin Hanna an den

Leich/Predigt.

den HErrn sich hielt mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
 Gleich also machte es auch der liebe David / wenn er betet:
 HErr GOTT mein Heyland / ich schreue Tag und Nacht vor *Pf. 88,*
 dir Laß mein Gebet vor dich kommen / neige deine Ohren zu *23.*
 meinem Geschrey. Wenn wir es nun auch also machen / so
 ist der HErr nahe allen / die ihn anrufen / allen die Ihn mit *Pf. 145,*
 Ernst anrufen / drümb nahet euch zu Gott / so nahet Er sich *13.*
 zu euch. Wir hengen am HErrn wenn wir stets seiner ge- *Jacob 4,*
 dencken und von Ihm reden mit dem König David: Wenn *8.*
 ich mich zu Bette lege / so dencke ich / O GOTT an dich / *Pfal. 63,*
 wenn ich erwache / so rede ich von dir / denn du bist mein *7. 8. 9.*
 Helffer / unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich / meine
 Seele hanget dir an / deine rechte Hand erhält mich. Was
 kan doch wol im Leben und im Sterben tröselichers seyn / als
 von diesem HErrn reden Tag und Nacht / und an denselben
 gedencken / denn es ist ja eine seelige Stunde darin man sein
 gedenckt / welches Er auch von uns erfordert mit diesen Wor- *Jes. 44,*
 ten: Israel vergiß mein nicht / ich verrilge deine Missethat *22.*
 wie eine Wolcken / und deine Sünde wie den Nebel. Ach lie- *Pfal. 103,*
 ber Christe vergiß ja nicht was der HErr dein Erlöser dir *2. 3. 6*
 guts gethan hat / der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet *109.*
 alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöset /
 der dich krönet mit Gnad und Barmherzigkeit. Derwe-
 gen wenn du deine Kleider anlegest / so gedencke wie der HErr
 dein Erlöser / durch sein theures Verdienst dich angezogen *Jes. 61,*
 mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit *10.*
 gekleider. Wäschest du dich so gedencke wie GOTT im Bad
 der Wieder-Geburt und Erneuerung den Heiligen Geist *Tit. 3, 5.*
 ausgegossen hat über uns reichlich / durch Iesum Christum *6.*
 unsern Heyland / und daß dieser unser Heyland uns gewa- *Apoc. 1, 5.*
 schen von den Sünden mit seinem Blut. Wilt du essen so *Luc. 24,*
 gedencke / Seelig ist der das Brodt isset im Reich Gottes. *15.*
 Trinckest du so seufftze zugleich: Wie der Hirsch schreyet *Pf. 42, 2.*
 nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele GOTT zu dir /
 meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen GOTT /
 wenn werde ich dahin kommen / daß ich GOTTES Ange-
 sicht schaue.

Wir leben dem HErrn unsern Erlöser (3.) Ipli servi-
 endo,

Christliche

endo, Wenn wir demselben / als unsern HErrn dienen /
 und uns mit David hiezubekennen : O HERR / ich bin
 Ps. 136, 26. dein Knecht / ich bin dein Knecht / und deiner Magd Sohn.
 Dem sage Paulus : Wisset ihr nicht / welchen ihr euch be-
 Rom. 6, 16. gebet zu Knechten / in Gehorsam / des Knechte seyd ihr.
 Dem HERRN Christo haben wir uns zu Knechten und
 Mägden ergeben / da steht uns nun nichts besser an als Ge-
 horsam / welcher aber muß von Herzen gehen / er soll nach
 Gottes Wort und nicht nach eigenem Gutdüncken gerich-
 tet seyn / und soll man in solchem Dienst beharren bis ans
 Ende / so sind wir unsers HErrn Freunde / wie er denn
 Job. 15, 14. sagt : Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut was ich euch
 Ebr. 5, 9. gebiete / und ist allem / die ihm Gehorsam sind / eine Ur-
 sache zur ewigen Seligkeit / also daß ein jeder dermahleins
 wird diese tröstliche Wort hören / wenn der Herr Christus
 Matth. 25, 21. sagen wird : Du frommer und getreuer Knecht / du bist
 über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen /
 gehe ein zu deines HErrn Freude. So hat gethan unsere
 im HERRN seelig verstorbene gnädige Frennfrau von der
 Schulenburg / Sie hat dem HErrn unserm Erlöser also
 gelebet / daß Sie sich allezeit in guten und böien Tagen mit
 waren Glauben an denselben gehalten / in Betrachtung /
 Job. 3, 16. daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / son-
 dern das ewige Leben haben. Im Creutze Trübsal und
 Widerwertigkeit hat Sie allezeit diese Hoffnung gehabt / es
 werde gewiß drauff erfolgen ewige Himmlische Freude und
 Herrlichkeit / der wegen sie sich in Creutz und Traurigkeit / so
 die Zeit ihres Lebens sehr viel bey ihr gewesen / und oft-
 mähls ein Unglück dem andern die Thür in die Hand ge-
 than / mit der frommen Sara getröstet : Das weiß ich
 fürwar / wer Gott dienet / der wird nach der Anfechtung
 Job. 3, 22-23. getröstet / und aus der Trübsal erlöset / und nach der Züch-
 tigung findet er Gnade / denn der Herr hat nicht Lust an
 unserm Verderben / sondern nach dem Ungewitter läßt er
 die Sonne wieder scheinen / und nach dem Heulen und Wei-
 nen überschüttet er uns mit Freuden / alsdenn er werde ab-
 Apoc. 21, 4. wischen alle Thränen von ihren Augen / und der Todt wer-
 de nicht mehr seyn / noch Leid / noch Geschren / noch Schmer-
 zen werde mehr seyn / sondern der Herr unser Erlöser wer-
 de

Leich/Predigt.

de Ihr Trauren in Freude verkehren/sie trösten und erfreuen ^{Jer. 31, 13}
nach ihrem Betrübniß/ dertwegen sie auch denselben von
ganzen Herzen/von ganzer Seelen/von allen Kräften/und
von ganzem Gemüth angehangen und gesagt:

Ich bin ein Glied an deinem Leib/
Des tröst ich mich von Herzen/
Von dir ich ungescheiden bleib/
In Todes-Nöthn und Schmerzen/
Wann ich gleich sterb/so sterb ich dir/
Ein ewigs Leben hastu mir
Mit deinem Todt erworben.

Demnach Sie auch dem HERRN die Zeit ihres Lebens im
wahrer Gottesfurcht bis ans Ende gedianet / so wird Sie ^{Apoc. 7.}
auch wol anizo vor dem Stuel Gottes seyn / und ihm die- ^{35.}
nen Tag und Nacht in seinem Tempel. Wie Sie denn in iho-
rem Leben nach diesem Dienst offte und vielmahls geseuffzet/
und gesagt:

HERR/laß mich in dem Reiche dein/
Nur die geringste Dienerin seyn/
Den festen Glauben mir verleihe/
Daß ich gerecht und selig sey/
Erlöse durch dein theures Blut/
Von Sünden/Todt und Höllen-Blut.

Wir müssen dem HERRN leben 3. Ut nostro Sancti-
ficatori, als unserm Heiligmacher. Die ganze hochge-
lobte Dreyfaltigkeit ist heilig / doch aber wird der heilige
Geist heilig genennet / weil er alle Creaturen heiligt ohne
Mittel. Ob wol der Vater heiligt / der Sohn heiligt/so
heiligen sie doch nicht unmittelbar / sondern mittelbahr
durch den heiligen Geist / der deswegen heilig / und weil ihm
das Werck der Heiligung zugeleget / wird er der Heilig-
macher genennet / der durchs Wort und Sacramenta
heiligt / und im Glauben / Hoffnung und Liebe mit
Christo vereiniget/und mit mannigfaltigen Gaben zieret.
Daher der Apostel Paulus sagt: Ihr send abgewaschen/ihr ^{2. Cor. 6.}
send geheiligt/ ihr send gerecht worden/ durch den Namen ^{11.}
des HERRN JESU/ und durch den Geist unsers Gottes.

D

Nun

Christliche

Nun leben wir dem **HERN** unsern Heiligmacher (1.) *Me-*
dia sanctificationis diligendo, wenn wir die Mittel der Heiligung
 lieben und unsere Lust und Herzens Freude in diesem
 Leben dran haben / Der Heilige Geist heiliger und reiniget
 uns für **Got** dem Vater / dem Sohn und ihm selbst durch
 das Wort **Got**es / wie Christus sagt: Heilige sie in dei-
 ner Wahrheit / daher auch Paulus an seine Galater schrei-
 bet: Ihr habt den Geist empfangen durch die Predigt vom
 Glauben. Er heiliget uns durch die heilige Sacrament /
 die Tauffe und Abendmal. In der heiligen Tauffe sprenget
 er rein Wasser über uns / daß wir rein werden von aller
 Unreinigkeit / und heilig seyn und unsiräfflich. Im hoch-
 würdigen Abendmal / welches zur Gedächtnuß Christi
 und zur Vergebung der Sünden eingesetzt. Er heiliget
 uns durch den Glauben / und reiniget durch denselben un-
 sere Herzen / daher Christus sagt: Wer an mich gläu-
 bet / wie die Schrift saget / von des Leibe werden Strö-
 me des lebendigen Wassers fließen / das saget er aber von
 dem Geist / welchen empfangen solten / die an ihn gläube-
 ren. Diese Mittel müssen wir wol in acht nehmen / und dies-
 selben fleißig gebrauchen / wo wir wollen geheiliget / und
 mit **Got** vereiniget werden / denn sie sind gleichsam der
 Wagen / darauff dieser werthe Hochhimmlische Gast bey
 uns eingefahren kömt. Derhalben sollen wir alles hind-
 an sehen und nach diesen Mitteln trachten / denn sie sind
 köstlicher denn Gold / und viel feines Goldes / Silber und
 Gold wird nicht erretten am Tage des Zorns des **HERN** /
 denn diese Materie ist nicht so theur und kostbar / daß das
 durch **Got**es Zorn könte gestillet und gewehret werden /
 es kostet zu viel eine Seele zu erlösen. Wenn wir aber die
 Mittel der Heiligung lieben / und aus dem Wort des Euan-
 geli hören / daß wir nicht mit vergänglichem Silber oder
 Gold erlöset seyn von unserm eiteln Wandel nach Väter-
 licher Weise / sondern mit dem theuren Blut Christi als
 eines unschuldigen und unbefleckten Lammes / so haben
 wir den höchsten himmlischen Schatz / welcher kan unsere
 Seelen selig machen. Wir leben dem **HERN**
 unsern Heiligmacher (2.) *Vitam in sanctitate transiden-*
do, Wenn wir unser Leben in Heiligkeit zu bringen.
 Denn

Job. 17.
17.

Gal. 3. 2.

Ezech.

36. 25.

Eph. 5.

27.

Matth.

26. 28.

Act. 15. 9.

Job. 7.

38. 39.

Pf. 19. 11.

Ezech. 7.

19.

Pf. 49. 8.

1. Pet. 1.

18. 19.

Jac. 1. 21.

Leich/Predigt.

Dem so spricht der Herr unser Heiligmacher: Ihr sollt heilig seyn / denn ich bin heilig / der Herr euer Gott. Darzu hat uns der Vater erschaffen / daß wir heilig seyn sollen / wie er heilig ist / darzu hat uns Christus Jesus erlöset / daß wir ihm dienen sollen ohne Furcht unser lebenslang / in Heiligkeit und Gerechtigkeitt / die ihm gefällig ist / darzu hat uns der Heilige Geist geweiht und geheiligt / daß wir ein Tempel des lebendigen Gottes seyn sollen. Soll nun Gott seine Wohnung bey uns aufschlagen / wie er verheissen: Ich wil meine Wohnung unter euch haben / und meine Seele soll euch nicht verlassen / und wil unter euch wandeln / und wil euer Gott seyn / so sollt ihr mein Volk seyn / so müssen wir leben in Heiligkeit und Gerechtigkeitt. Ein jeglicher nun der solche Hoffnung hat zu Gott / daß er nemlich werde bey ihm wohnen / der reiniget sich / gleich wie er auch rein ist. Daß nun solches möge geschehen / so müssen wir dem Herrn unsern Heiligmacher leben. 3. Opera immunda fugiendo, daß wir die unreinen Werke fliehen. Von Natur sind wir alle unheilig und unrein / weil wir aus sündlichen Samen gezeuget / und unserer Mutter uns in Sünden empfangen hat / und muß ein jedweder klagen! Vae mihi! quia damnatus, antequam natus, Wehe mir! Weil ich verdamt / ehe ich geboren! Und sind Kinder des Zorns von Natur. Ob wir wol in der heiligen Tauffe wiedergeboren aus dem Wasser und Geist / und daselbst Vergebung der Sünden / Gerechtigkeitt Leben und Seligkeit erlangt haben / und für Gottes Kinder und Anverwandten Christi unsers Heylandes angenommen sind / so reget sich demnach immer zu der Alte Adam in unserm Gliedmassen. Darumb / wie nun der Alte Adam und das sündliche Fleisch abgeschaffet in der heiligen Tauffe / daß wir deswegen nicht mehr angeklaget und beschuldiget werden: Also gebühret uns noch täglich wider die übrige und immer zu wachsende Lust-Seuche zu streiten und zu kämpfen durch die tägliche Erneuerung des Geistes unsers Gemüthes / daß wir immer an uns bessern und bauen / damit aus dem Herzen nicht kommen mögen arge Gedanken / Mord / Ehebruch / Hurerey /

Lev. 19.

2.

Luc. 11.

4.

2. Cor. 6.

16.

Lev. 26.

11. 18.

2. Joh. 3.

3.

Pf 51.

Bern-

hard.

Eph. 2. 3.

Matt. 15.

19.

Christliche

Dieberey / falsche Bezeugnuß / Lasterung / das sind die
Stück / die den Menschen verunreinigen. Wo aber die
Sap. 1, 5. Werke der unreinigkeit sind / da ist der Heilige Geist nicht /
denn er weicht von den Rechten / welche gestraft wer-
den mit den Sünden. Das ist nun ein Jammer über alle
Jammer / wenn der Heilige Geist von den Menschen Kin-
dern weicht. Ohn den Heiligen Geist können wir **G**ott
Rom. 8, nicht einen Vater nennen / denn durch ihn ruffen wir / Ab-
15. ba / lieber Vater / und niemand kan **J**esum einen **H**errn
1. Cor. 12, heißen / ohn durch den Heiligen Geist. Es weicht aber
3. nicht allein der Heilige Geist / sondern auch der Vater und
der Sohn von den unreinen Menschen / da heißt es denn
Hof. 9, wie **G**ott der **H**err sagt : Wehe ihnen / wenn ich von ih-
12. nen bin gemichen. *Quem Deus deserit, Demones suscipiunt,*
Gregorij welchen Menschen **G**ott verläßt / den nehmen die Teuffel
2. Tim. 2, willig auff / und sind von demselben gefangen / zu ihrem
26. Willen. Weil denn die Teuffel sind böse Geister / die in der
Eph. 6, Finsternuß dieser Welt herschen / so laßet uns / wo wir
12. anders dem **H**errn unsern Heilmacher wollen recht leben /
Rom. 13, ablegen die Werke der Finsternuß / und anlegen die Waf-
12. fen des Lichts / laßet uns erbarlich wandeln als am Tage /
Tit. 2, 12. laßet uns verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltli-
Eccles. 12, chen Lüste / laßet uns die Haupt-Summa aller aller Lehre
13. hören : Fürchte **G**ott und halte seine Gebot / denn das
Tob. 4, gehöret allen Menschen zu / laßet uns unser lebenlang **G**ottes
6. für Augen und in Herzen haben / laßet uns hüten / daß
wir in keine Sünde willigen / und thun wider **G**ottes
Gebot / es ist dir gesagt / Mensch / was gut ist / und was
Micb. 6, der **H**err von dir fordert / nemlich **G**ottes Wort halten /
8. und Liebe leben / und demüthig seyn für seinem **G**ott **J**esu.
*Sivultis vivere de Spiritu Sancto, tenete charitatem, amate veri-
tatem, desiderate unitatem, ut perveniatis ad aeternitatem.*
Wann ihr wollet leben von dem Heiligen Geist / so hal-
tet die Liebe / habt Lust zur Wahrheit / betrachtet die Ei-
nigkeit / damit ihr kommen möget zu der Ewigkeit.

Solches hat wol in acht genommen die in **G**ott ru-
hende seelige Freyfrau von der Schulenburg / die Mittel
der Heiligung herzlich geliebet / sie sind ihr mit dem König
Pf. 119, David lieber gewesen denn viel tausend Stück Gold und
72. Silber

Leich/Predigt.

Silber / und damit Sie möchtet Ihr Leben in Heiligkeit zu
bringen / hat Sie ohn Unterlaß geschuffet : Schaffe in ^{Ps. 51. 12.}
mir Gott ein rein Herz / und gib mir einen neuen gewis- ^{13. 14.}
sen Geist / verwirff mich nicht von deinem Angesicht / und
nimb deinen Heiligen Geist nicht von mir / tröste mich wie-
der mit deiner Hülffe / und der fremdige Geist enhalte mich.
Wer nun / wie gehöret / also lebet / der kan in Wahrheit sa-
gen : Dem Herrn meinem Schöpffer / dem Herrn mei-
nem Erlöser / dem Herrn meinem Heiligmacher / leb und
sterb ich allezeit / von ihm der bitter Tod mich nicht scheid /
ich leb oder sterb so bin ich sein / er ist allein / der einzig Trost
und Helfer mein. Das ist mein Trost zu aller Zeit / in al-
lem Creutz und Traurigkeit / ich weiß daß ich am jüngsten
Tag / ohn alle Klag / werd auferstehn aus meinem
Grab.

II. Haben wir zu betrachten und in acht zunehmen /
Normam Domino moriendi, die Art und Weise dem Herrn
zu sterben. Paulus sagt : Keiner stirbt ihm selber / ster- ^{Joh. 14.}
ben wir / so sterben wir dem Herrn / der hat dem Men- ^{5.}
schen ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Gleich ^{Syr. 14.}
wie die grünen Blätter auff einem schönen Baum / etliche ^{19.}
abfallen / etliche wieder wachsen / Also gehets mit den Feu-
ten auch / etliche sterben / etliche werden geböhren. Ja
dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben / darnach aber ^{Ebr. 9.}
das Gerichte. Da müssen wir nun wol zusehen / daß wir ^{27.}
dem Herrn sterben / damit wir nicht kommen ins Gericht /
und den Tod ewig schmecken nicht. Wollen wir nun dem
Herrn sterben / so muß es geschehen 1. Sedula mortis Medi- ^{Eccles. 9.}
tatione durch fleißige Betrachtung des Todes / weil der ^{12.}
Mensch seine bestimmte Zeit nicht weiß / sondern wie die Fi-
sche gefangen werden mit einem schädlichen Hamen / und
wie die Vogel mit einem Strick gefangen werden / so wer-
den auch die Menschen berückt zur bösen Zeit / wenn sie
plötzlich über sie fället. Da haben wir einen klaren Spie-
gel der Unweisheit / Unbeständigkeit / und Wegflüchtigkeit
des Menschlichen zeitlichen Lebens / denn der Mensch vom
Weibe geboren lebt kurze Zeit / und ist voller Unruhe / ge- ^{Joh. 14.}
het auff wie eine Blume / und fället abe / fleucht wie ein ^{1. 2.}
Schatten / und bleibet nicht / Also daß wir wol recht das

Christliche

Klage Lied singen : Ach wie nichtig / Ach wie flüchtig / ist
der Menschen Leben / wie ein Nebel bald entsethet / und
bald widerum vergehet / so ist unser Leben sehet. Dieses
soll uns nun bewegen zur fleissigen Betrachtung des Todes /
welches denn geschieht (V) Semper de morte cogitando, wenn
wir allezeit an den Tod gedencken. Nicht wie wir uns sel-
ber wollen vom Leben zum Tode helfen / wie Abtophel
heim zog in seine Stadt / und beschicket sein Haus / und
hieng sich / und starb / sondern wenn wir gedencken / sihe /
es könnte diese Stunde es könnte diesen Augenblick kommen /
daß du sterben müßtest. Der Tod kömte auff wunderbare
Art und Weise / da die beyden Brüder Habel und Cain auff
dem Felde waren / erhub sich Cain wider seinen Bruder
Habel / und schlug ihn todt. Joab führet Abner mitten
unter das Thor / daß er heimlich mit ihm redet / und stach
ihm daselbst in den Wanst daß er starb. Jener reicher
Mensch / des Feld wol getragen hatte / sagte zu seiner
Seele : Liebe Seele du hast einen grossen Vorrath auff
viel Jahr / habe nun Ruhe / is und trinck und habe guten
Muth. Aber Gott sprach zu ihm du Narr / diese Nacht
wird man deine Seele von dir fordern. Einem tyranni-
schen Weinherren / fluchte sein Knecht / daß er den neuen
Wein nicht trincken sollte / aber was geschieht? Der Wein
wird reiff / der Herr presset / läst ihm einen Becher ein-
schencken / fordert den Knecht / und spricht : Sihe du
Rube / ich habe den Wein erlebt / ich wil für deinen schel-
mischen Augen trincken / in dem kömte ein ander zur Thür
hinem / und spricht : Herr kom eilends / ein wildes
Schwein thut grossen Schaden im Weinberge / harre / sage
ze der Herr / wir wollen zuvor einen guten Braten darzu
holen / aber das Wilde Schwein verwundet ihn / daß er
den Wein muß ungedrucket lassen. Da Ladislaus König
in Bngarn mit 800. Pferden und vielen vergüldeuten Wa-
gen seine Braut wolte empfangen lassen / ist er in Eil gestor-
ben / da er wolte Hochzeit halten. Messolanus ward auff
morgen zu Gaste geladen / wolte aber nicht zu sagen / son-
dern sprach : Ich habe vor vielen Jahren keinen Morgen
getrauet. Denn es kan vor Abends wol anders werden /
denn es am Morgen war / und solches alles geschieht bald
für

2. Sam.
17. 23.

Gen. 4. 8.

2. Sam. 3.
27.

Luc. 12.
19. 20.

Syr. 18.
26.

Leich/Predigt.

für Gott/ welches der König Hiskias wol erkandt / wenn
er zu Gott dem Herrn sagt. Du machest es mit mir aus Jes. 38.
13.
den Tag vor Abend. Das Menschliche Leben / wie es ein
Mensch natürlicher weise ableben kan / läffet sich abtheilen
in drey Theil / wie ein ganzer Tag : In die Morgenstun-
den / in die Mittagsstunden und in die Abendstunden / das
ist / in die Jugend / in die Mannschafft und in das Alter.
Gott macht aber offte dem Tag ein Ende vor Abend / das
ist / ehe das Alter herankömmt. Darumb sey niemand si-
cher / und meine nicht er müsse eben alt werden / rühme dich Prov.
27, 1.
nicht / lieber Christ / des morgenden Tages / denn du weißt
nicht was heute sich begeben mag. Traue keinem Morgen /
das sind die besten Sorgen / denn sich auff morgen verlas-
sen / ist gefährlich / man möchte mit der Rechnung zu kurz
kommen / es heist gestern wars an mir / heut ist es an dir : Syr. 38,
23.
Es ist gewiß ein wares Wort / der Todt schont dein an kei-
nem Ort / du gehest aus oder ein / so steht der Todt und
wartet dein. Drum trage dich mit Todes Gedancken an
allen Orten und Enden / siehe damit aus deinem Bette auff /
wie Philippus König in Macedonia / welcher dem Archido-
mo ein scharff Schreiben schickt / nach dem er in einer
Schlacht dem Sieg wider ihn erhalten. Aber Archidomus
antwortet ihm. Waim du deinem Schatten messen wirst /
wirstu befinden / daß er nicht grösser sey / als er für der
Schlacht auch war. Das gieng Philippo durchs Hertz /
befohl denmach einen Knaben / daß er ihm immer / wenn er
frölich were / mit heller Stimme zu schreyen solte : Philip-
pe, memento te esse hominem ! O König Philippe / gedenc
daß du ein Mensch seyst. Trimalchio hat einsmahls ein köst-
lich herrlich Panquet zugericht / da sie aber gessen / getrun-
cken / lustig und frölich gewesen / und sich über den stattli-
chen apparat der herrlichen tractation verwundert / wirffte
ein Knecht eine silberne Todten Larve über den Tisch / wel-
che mit ihrem Gelencken so artig bereitet gewesen / daß / wo
sie hin gebuzelt / unterschiedene Todten Form gegeben / da
Trimalchio gesagt :

Ach leider / leider des Elend
Wie nichts ist doch der Mensch behend ?

Wie

Christliche

Wie diese Todten-Sarg formirt/
Also ein ieder werden wird/
Drumb eßt und crinckt / dieweil auch wol
An Tode ein ieder dencken soll.

Gehe mit Todes-Bedancken aus / wile Pretor Johann mit
seinem Guldnen Kästlein / so mit Erden gefüllet: Reise da-
mit / wile ihm Kaiser Maximilianus etliche Jahr hat lassen den
Sarg nachführen: Dencke allwege / wile were es / wenn mich
Gott an diesem Ort abforderte / lege dich mit diesen Gedan-
cken zu Bette / laß dich allenthalben und allezeit bereit finden
und antreffen; Säuffse mit dem David: Herr / lehre
doch mich / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben
ein Ziel hat / und ich davon muß / siehe / meine Tage sind einer
Hand breite bey dir / und mein Leben ist wie nichts vor dir.
Wir betrachten den Tode fleißig (2.) Nos apparando, wenn
wir uns gegen denselben bereiten / auff daß / wenn wir gleich
sterben gehlig / daß wir dennoch sterben selig. Wir können
uns aber nicht besser bereiten als durch ware Busse / und
wenn wir die Vermahnung Christi in acht nehmen / da er
sagt: Gedencke / wovon du gefallen bist / und thue Busse/
und thue die ersten Werke / wo aber nicht werde ich dir kom-
men balde / und deinen Leuchter wegstoßen von seiner stet / wo
du nicht Busse thust. Es werden viel Leute gefunden / die
ihre Befahrung von Tag zu Tage / von Jahr zu Jahre / bis-
wellen auch bis ins hohe Alter verschieben / und bis sie krank
werden. Aber das ist eine greuliche Sünde / dabey grosse
Gefahr. Denn es heist: *Poenitentia sera, raro vera*, Spate
Busse ist selten gerathene Busse. Derwegen / O lieber
Mensch / spare deine Busse nicht / bis du krank werdest / son-
dern bessere dich weil du noch sündigen kannst / verzeug nicht
from zu werden unharre nicht mit Besserung deines Lebens /
bis in den Tode. Dann ob schon diejenigen / so in Sünden
gestorben / nach diesem Leben werden untereinander reden mit
Reue / und für Angst des Geistes seuffzen / so wird doch alles
vergebens und umbsonst seyn. Wie kein Mensch mit sei-
ner Busse / wenn es ihm nur ein rechter Ernst damit ist / hie in
diesem Leben zu späte kommt: Also werden die Gottlosen
im

Psal. 39,
6.7.

Apor. 2,
5.

Syr. 18,
22.

Sap. 3, 8.

Leich/Predigt.

im künfftigen Leben vergebens Reu und Leid tragen / und
gar zu spät kommen / darumb daß sie die angebotene Gnade
im Wort Gottes verschmehet und verworffen haben / und
dieser Welt ergelzigkeit höher geachtet als die ewige Herr-
lichkeit. In Betrachtung dieses / Heute / so ihr des HERRN
Stimme höret so verstocket euer Hertz nicht / wie Pharao
der König in Egypten sein Hertz verstocket / wolte die Stim-
me des HERRN nicht hören / verzog mit seiner Befehring
von einem Tage zum andern / bis er endlich mit Ross und
Reutern mitten im Meer ersauften mußte / daß nicht einer
aus ihnen überblieb. Also starb auch Saul in seiner Mis-
sethat / die er wider den HERRN gethan hatte / an dem Wort
des HERRN dz er nicht hielt. Der König Zidekia ward zu sei-
nem eusersten Verderb halstarrig und verstocket sein Hertz / dz
er sich nicht bekehret zu dem HERRN dem Gott Israel. So
gehets allen Gottlosen / die da verachten den Reichthum der
Güte / Gedult und Langmütigkeit Gottes / und nicht wis-
sen wollen / daß sie Gottes Güte zur Busse leitet / dadurch ein
jeder nach seinem verstockten und unbusfertigen Herzen /
ihm selbst häuffet den Zorn auff den Tag des Zorns / und der
Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes / da die
Menschen werden müssen am Jüngsten Gericht Rechen-
schafft geben / von einem jeglichen unnützen Wort / daß sie
geredt haben / dem Gott wird alle Werck vor Gericht brin-
gen / das verborgen ist / es sey gut oder böse. Weil aber jetzt
ist die angenehme Zeit / und der Tag des Heils / Ach / O
lieber Mensch / so verzög nicht / dich zum HERRN zu be-
kehren / und schiebs nicht von einem Tag auff den andern /
bekehre dich zu dem HERRN von ganzem Herzen / mit Fasten /
mit Weinen / mit Klagen / wie die Kinder Israel thäten /
da sie suchten den HERRN ihrer Väter Gott von ganzem
Herzen / mit Fasten / mit Weinen / mit Klagen / wie die
Kinder Israel thäten / da sie suchten den HERRN ih-
rer Väter Gott von ganzem Herzen / und von ganzer
Seelen / Also sehet auch zu / thut rechtschaffene Frucht
der Busse / damit eure Gottesfurcht nicht Heuchelen sey /
und dienet dem HERRN nicht mit falschen Herzen / denn
der HERR hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.
Wir

Pf. 95, 8.

Exod. 5,

2.

Cap. 14,

23.

1. Para-

lip. 11, 13.

2. Para-

lip. 36, 13.

Rom. 2.

4-6.

Matth.

12, 36.

Ecclef.

12, 14.

2. Cor. 6,

2.

Syr. 5, 8.

Joël. 2.

12.

2. Para-

lip. 15, 12.

Matth.

3, 8.

Syr. 1,

32.

Pf. 5, 7.

E

Christliche

Wir betrachten den Todt fleißig (3.) Ipsam non formidando. Wenn wir uns für denselben nicht fürchten. Denn betrachten wir den Todt recht / so ist er wie Bernhardus sagt / ein Thür des Lebens / ein Anfang der Erquickung / eine Leiter zu dem heiligen Berge / und ein Eingang in das wunderliche Tabernacul / welches GOTT und nicht ein Mensch auffgerichtet / das ewig ist im Himmel. Er ist ein Hingang von der Mühe zur Erquickung / von der Erwartung zur Belohnung / von dem Kampff zur Krönung / von dem Todt zum Leben / vom Glauben zum Erkändnis / von der Wanderschaft zum Vaterlande. Ist es nun umb den Todt also bewandt / wer wolte den Todt fürchten ? Wem wolt für sterben grauen ? Wer wolte nicht vielmehr demselben getrost unter Augen gehen / und mit Agag der Amalekiter König / da ihn der Prophet Samuel in Stücke zerhauen wolte / sagen : Also muß man des Todes Bitterkeit verreiben. Wer wolte nicht mit Bileam wünschen ? Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten / und mein Ende werde wie dieser Ende. Mit Elia ist es gnug / so nimm nu HERR meine Seele / ich bin nicht besser denn meine Väter. Wer wolte nicht sagen mit Augustino : O Domine moriar , ut videam te , O lieber GOTT ich wil gern sterben / daß ich dich nur sehen möge / und schauen dein Anltz in Gerechtigkeit / auch sagt werde wenn ich erwache nach deinem Bilde. Wer wolte nicht / wenn er die Mühseligkeit dieses Lebens betrachtet / mit dem alten Hilarione seine Seele anreden : Fahre aus / meine liebe Seele / fahre aus / was fürchtestu dich ? Fahre aus / was zweifelstu viel ? Denn ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der Lebendigen. Sterben wir nun durch fleißige Betrachtung des Todes dem HERRN / so siehet auff unser Seiten GOTT der Himmlische Vater mit seiner Krafft / Christus mit seinem Blut / und wäschet uns damit von den Sünden / der Heilige Geiß mit seinem Wort / damit er uns stärcket / kräftiget und gründet / also daß auch der Gerechte in seinem Tod getrost ist und kan sagen mit jenem frommen Lehrer: Nun gehe ich aus dieser Welt / zur Gesellschaft der viel tausend Engel / welche fromme Geisterlein / mich

2. Cor. 5,
1.

1. Sam.
15, 32.

Num. 23,
10.

1. Reg.
19, 4.

Pf. 77,
15.

Pf. 116, 9.

Apoc. 1,
5.

Prov. 14,
32.

Leich/Predigt.

nich werden mit verlangen / ganz Brüderlich umbfangen /
und mengen mitten ein. Wollet ihr nun zu dieser himmli-
schen Gesellschaft gelangen / so sehet zu daß ihr im Herrn
sterbet / gedencket an denselben allezeit / seid allezeit bereit /
und fürchtet euch nicht für den Todt / sondern über wider
denselben eine gute Ritterschafft / habet den Glauben und
gut Gewissen. Wie also gethan die selige Fren Fran von
der Schulenburg / welche allezeit mit sterbens Gedancken
umgangen / sich zum End gefast gemacht / und die Zeit
ihres Lebens also angeleget / daß Sie alle Stunden / wenn es
GOTT über Sie verhängen würde / zum Todt bereit
sein möchte. Sie hat allezeit für ihren Ohren schallen las-
sen : Lieben Brüder / die Zeit ist kurz / plötzlich müssen
die Leute sterben / und zu Mitternachte erschrecken und
vergehen / denn /

1. Tim. 1,
28.

1. Cor. 7,
29.

Job. 34,
20.

Wenn wir in dieser Welt die größte Freude han /
So irrt der bittere Todt / ganz unwermerckt heran.

Vnd ob gleich Fleisch und Blut natürlich für dem Tode
erschrickt / so hat sie doch im Herzen mit wahren Glauben
diesen Trost gefasset und gesagt : Ich weiß daß mein
Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden
auferwecken / und werde darnach mit dieser meiner Haut
umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT
sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen
werden ihn schauen und kein Frembder. Vnd in Betrach-
tung dieses Herzerquickenden Trosts / ihr erschrocken Fleisch
und Blut mit diesen Worten angedredt :

Job. 19,
25. 26. 27.

Meine Gliedmassen / last alles Schrecken fahren /
Vnd gläubt mit Christo euren Herrn
Werdt ihr von Todten aufferstehn /
Vnd zum ewign Leben eingehn.
Gering achtet Sorg und Herzeleid /
Vnd das finster Grab / so euch bereit :
Gehet ein zur Freud des ewign Lebns /
Das Christus thut aus Gnaden geben.

Christliche

Wir sterben dem **HERN** (2) Animæ & Corporis curatio-
 ne, wenn wir dargegen Leib und Seel wol versorgen. Der
 Abscheid der Menschen aus diesem Leben wird ein Weg ge-
 1. Reg. 2, nennet / wie David sagt / da er sterben solt : Ich gehe hin
 2. den Weg aller Welt. Da Josua nu Alt und wol betaget
 Jos. 23, war / sprach er gleich also : Siehe / Ich gehe dahin / wie
 14. alle Welt / das ist / wie alle Menschen so in der Welt le-
 ben. Das ist nun ein rechter wunderbarer Weg daran
 man oft gedenccken solte / man sey Jung oder Alt / und
 Leib und Seel dargegen wol versorgen / welches geschicht
 (1) Ad iter sese accingendo, Wenn man sich schürcket und zur
 Reise rüster. Wenn ein Wandersman einen Gang vor sich
 hat in frembde Lande / pflegt er sich fein reißig anzuziehen /
 umbgürten und an Beinen wol verwahren / er hat seinen
 Zehrpennig bey sich / er hat seinen Stab oder Spieß in der
 Hand / damit er sich der Hunde erwehren und über die Gra-
 ben springen kan : Also ein frommer Christ / der seinen
 Gang zum Himmlischen Vater hat / zeucht **CHRISTUM**
 Jesum an / welcher ist das Kleid des Heils / und der Koel
 der Gerechtigkeit / und umbgürtet seine Lenden mit War-
 10. heit / und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / an
 Eph. 6, Beinen gestieffelt / als fertig zu treiben das Evangelium des
 14. 15. Friedens. Er versiehet sich mit dem allerbesten Zehrpennig
 des Heiligen Abendmahls / denn eben dadurch werden
 wir in wahren Glauben geheiligt / geleitet / ernehret und
 zum Ewigen Leben erhalten. Als die Goetlose Königin
 Jesebel dem grossen Wunder-Prophten Elianach dem Leo-
 1. Reg. 19, ben trachtet / machet er sich auff und ging in die Wüsten /
 2. 3. 4. und setzet sich unter eine Bachholdern / und bat das seine
 1. Reg. 19, Seele sterbe / und legt sich und schließet unter der Bachhol-
 1. Reg. 19, dern. Und siehe / der Engel rühret ihn an und sprach zu
 ihm : Stehe auff und is / und er sahe sich umb / und siehe /
 zu seinem Haupten lag ein geröstet Brod / und eine Kanne
 mit Wasser / und er stund auff aß und tranck / und ging durch
 Kräfte derselben Speise vierzig Tage und vierzig Nache
 bis an den Berg **SDREES** Horeb. Also / lieben Chris-
 2. Job. 5, sten / wenn wir aus dieser Welt / die ganz im Argen lie-
 19. get / und darin wir viel Verfolgung müssen ausstehen /
 Psalm. wollen auff des **HERN** Berg gehen und stehen an sei-
 24. 3. ner

Leich/Predigt.

ner heiligen Stätte / so wird von uns erfordert / daß wir
 durch die rechte Speise / und durch den rechten Tranck dar-
 zu bereitet werden / und also den rechten Zehrpfennig mit
 uns nehmen / damit unsere geängstigte Herzen zu dem Ewi-
 gen Leben gestärcket werden. Ey lieber Christ / sey wie
 ein weiser vernünfftiger Wandersmann und laß nicht zu-
 rücke den rechten Zehrpfennig deiner Seelen / nemlich das
 Heilige Hochwürdige Abendmahl des wahren Leibes und
 Blutes Jesu Christi / dadurch wirstu kommen und ge-
 langen zu der ewigen Hütten / das ist / zu der Herberge des Luc. 16,
 Ewigen Lebens / da dich nicht mehr wird hungern noch 9.
 dürsten / es wird auch nicht auff dich fallen die Sonne / oder
 irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im Stuel wird Apo. 7,
 uns wenden / und leiten zu den lebendigen Wasser-Brun- 16.
 nen / und träncken mit Wollust als mit einem Strom. Ps. 36, 9.
 Thue nicht vergessen deinen Wanderstab / das Wort der
 Göttlichen Verheißung / damit wir die tieffen Gräber der
 Verzweifelung über springen / und das betten des unruhigen
 Gewissens vertreiben können / und also unsern Gang un-
 verhindert zu GOTT richten. Wenn ein Wandersman
 Berg abgeht / so hält er sich an seinen Stab / den stützet er für
 daß er nicht falle. Also wen du nun solt Berg abgehen / und
 siehest den tieffen Grund des Todes / und finsternen Grabes
 für Augen / so lehne dich auff den Stab des Göttlichen
 Wortes / davon Christus sagt : Warlich ich sage euch / Job. 8,
 so jemand mein Wort wird halten / der wird den Todt nicht 51.
 sehen Ewiglich. Den Mordbiß des Todes kan zwar nie-
 mand abwenden / aber er kan davon erlöset werden durch
 Christum / wen er sich verläßt auff den Stab des Gött-
 lichen Wortes / wie der alte Simeon that : HERR / nun Luc. 2,
 lässestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesagt hast. 29.
 Dieses festes Prophetisch Wort ergreiffet auch mit der Hand 2. Pet. 1,
 des Glaubens / und ihr thut wol / daß ihr drauff achtet / 19.
 als auff ein Licht / das da scheint in einem dunkeln Ort / so
 kan ein jedweder / wens Berg abgeht / mit David sagen :
 Ob ich schon wander im finstern Thal / fürchte ich kein Un- Ps. 138,
 glück / denn du bist bey mir / dein Stecken und Stab trösten 4.
 mich. Wir versorgen Leib und Seel (2) Fidelem comi-
 tem inquirendo, wenn wir einen trewen Gesehrten suchen/
wie

Christliche

wie der alte Tobias zu seinem Sohn sagte / da er solte zehen
 Pfund Silbers / die er geliehen hatte dem Gabel in der
 Stadt Rages in Medien / wieder abfordern : Gehe nun hin
 und suche einen trewen Gefellen / und der junge Tobias ging
 hinaus und fand einen feinen jungen Gefellen stehen / der
 hatte sich angezogen und bereitet zu wandern / welcher mit
 ihm ging in die Stadt Rages in Medien zu Gabel / er wu-
 ste aber nicht daß der Engel Gottes war. Wollen wir
 nun Leib und Seel wol versorgen / so müssen wir suchen den
 Engel des grossen Rathes IESUM IESUM / welcher
 uns nicht allein auff unserer Wanderschaft begleitet / son-
 dern zeiget auch den rechten geistlichen und himmlischen
 Weg / dadurch wir allein in Himmel kommen / wie Er denn
 selber saget : Ich wil dich unterweisen / und dir den Weg
 zeigen / den du wandeln solt / Ich wil dich mit meinen Au-
 gen leiten. Diesen Wegweiser fraget hierumb der Apostel
 St. Thomas / und sagt : HERR wir wissen nicht wo du
 hin gehest / und wie können wir den Weg wissen ? IESUS
 spricht zu ihm : Ich bin der Weg / niemand kombt zum Va-
 ter / denn durch mich. Wenn der König David diesen
 Wegweiser und Befehrten betrachtet / so bricht er mit die-
 sen Worten heraus : Du chust mir kund den Weg zum Le-
 ben / vor dir ist Freude die fülle / und lieblich Wesen zu dei-
 ner Rechten Ewiglich. Eine grosse Wohlthat war es / als
 die Kinder Israel aus Egypten / nach dem Gelobten Lande
 einen unbekanten / gefährlichen / und beschwerlichen Weg
 reisen mußten / daß der HERR vor ihnen her zog / des Ta-
 ges in einer Wolckenseulen / daß Er sie den rechten Weg füh-
 ret / und des Nachts in einer Feuerseulen / daß Er ihnen
 leuchtet zu reisen Tag und Nacht / ja Er theilte das Rothe
 Meer von einander / daß die Kinder Israel mittren hindurch
 gingen auff dem Trocken / derselben Wohlthat haben die Kin-
 der Israel sich hoch erfreuet / und davon gesungen. Wir
 aber haben uns vielmehr und höher zu freuen / weil an uns /
 was durch solche Feuer- und Wolckenseule vorgebildet / er-
 füllet ist : Denn IESUS der Ewige Sohn Gottes
 ist im Fleisch erschienen / hat damit / wie mit einer Wolcken
 sich bekleidet und bedeckt / und ist nicht nur unser Wegwei-
 ser und Geleitsmann / sondern der Weg selbst geworden /
 durch

Tob. 5.
4. 5.
199.

Pf. 32, 8.

Job. 14,
6.

Psalms.
26, 11.

Exod. 13,
21.

Exp. 14,
16.

Exod. 15.

Leich/Predigt.

durch das rothe und todte Meer dieser Welt und des Todes/
in das gelobte Land der ewigen Seligkeit. Denselben
müssen wir nun fleißig suchen / weil er zu finden ist / haben *Jes. 55. 6.*
wir ihn gefunden / so müssen wir mit der geistlichen Braut
ihn halten / nemlich durch den Glauben / und ihn nicht *Cantic.*
lassen / auch in der letzten Todes-Stunde. Wie also ge- *3. 4.*
than der H. Stephanus / denn da er solte gesteiniget wer- *Act. 7.*
den sprach er : Sihe / ich sehe den Himmel offen / und *56.*
des Menschen Sohn zur Rechten Gottes stehen / desgleichen *Philip.*
S. Paulus : Christus ist mein Leben / sterben ist mein *4. 21.*
Gewinn. Also hat auch gethan der H. Bernhardus.
Denn da seine Schüler in seiner letzten Noth ihn mit seinen
guten Wercken und heiligen Leben trösten wolten / hat er
gesagt : Perditè vixi, meritum meum Christus est. Ich habe
verdammlich gelebet / mein Verdienst / darauß ich mich ver-
lasse ist Christus. Sidonia / Fürstin zu Sachsen hat
am dritten Tage für ihrem Abscheid zu ihrem Beichtvater /
und dem ganzen Frauenzimmer gleich also gesagt : Ich wil
sterben auff das einige hohe Verdienst / bitter Leyden und
Sterben unsers Herrn Jesu Christi / und gläube gewiß-
lich / daß mich mein Erlöser und Seligmacher Jesus
Christus der Sohn Gottes / am Jüngsten Tage
aus dem Staube der Erden werde wieder erwecken / da ich
wiederumb zu alle dem Meinen / denen ich durch den zeit-
lichen Todt entzogen kommen / und mit ihnen in ewiger
Glori und Herrligkeit leben werde. Also / lieben Chri-
sten / müssen wir auch in der letzten Stunde diesen Befeh-
ren ergreifen und uns feste daran halten / so dürfen wir
uns für den heilischen Mörder und Strassenräuber dem
Teuffel / der umhergehet wie ein brüllender Löwe / und
suchet welchen er verschlinge / nicht fürchten / sondern kön- *1. Pet. 5.*
nen unsere Wanderschaft glücklich volbringen. Wir ver- *3.*
sorgen Leib und Seele (3.) *Superna quærendo*, Wenn wir
suchen was droben ist / welches geschieht / wenn wir un-
sere Herzen in wahrer Andacht erheben / nach S. Pauli
Bermahnung : Suchet was droben ist / da Christus ist / *Col. 3. 1.*
sitzend zur Rechten Gottes / trachtet nach dem das dro- *2.*
ben ist / nicht nach dem das auff Erden ist / denn all ver- *Syr. 14.*
gänglich Ding muß ein Ende nehmen / und die damit umb- *20.*
gehen

Christliche

Pf. 49,
18.

gehen fahren auch mit dahin / und können nichts in ihrem Sterben mit nehmen / das ist das Ende aller derer / welche in zeitlichen vergänglichem Dingen Friede / Freude und Ruhe suchen / und ihre unvergängliche unsterbliche Seele auff das vergängliche und sterbliche setzen und gründen / da doch alhier nichts bleibliches ist / du aber / Himmelssehnde Seele /

1. Cor. 7,
31.

sihe / daß du dieser Welt brauchest / daß du derselben nicht mißbrauchest / denn das Wesen dieser Welt vergehet / sondern alle deine Lust / Freude / Begierde / Trost und Hoffnung setze in allen Dingen auff Gott / das höchste Gut / welches mache rechten Muth / wir müssen nach dem Exempel Pauli verges-

Philip.
3:13.

sen was dahinden ist / und uns strecken zu dem das da fornen ist / und nachjagen dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod / welches vorhelt die himmlische Berufung Gottes in

Ebr. 10,
34.

Christo Jesu / bey welchen wir haben eine bessere und bleibende Haabe im Himmel. Du Gottes Mensch / jage nach der Gerechtigkeit / der Gottseligkeit / dem Glauben / der Liebe / der Gedult / der Sanfftmuth / kämpffe den guten Kampff des Glaubens / ergreiffe das ewige Leben / dazu du auch beruffen bist / und hoffe nicht auff den ungewissen Reichthum / sondern auff den lebendigen Gott. Wie also unsere gnädige und in Gott ruhende Frey-Frau von der Schulenburg sich des Irdischen begeben und hat nach dem Himmlischen getrachtet / mit diesen Worten : Ob mich die Welt gleich reizet / länger zu bleiben hier / und mir auch immer zeigt / Ehr / Geld / Gut / all ihr Zier / doch ich das gar nicht achte / es wärt eine kleine Zeit / das Himmlisch ich betrachte / das bleibt in Ewigkeit. Sie hat sich auch zur Reise nach den himmlischen Gütern / so wol in gesunden / als francken Tagen / bereitet mit dem rechten Zehrsfemig / und den Wanderstab des Göttlichen Worts allezeit mit der Hand des Glaubens gehalten / auch unsern Erlöser und Seligmacher ohn unterlaß angeruffen / daß er wolle ihr Befehre seyn / in dem Sie gesaget : Wenn mein Stündlein vorhanden ist / und ich sol fahren mein Strasse / so gleit du mich HERR Jesu Christ / mit Hülf mich nicht verlasse / mein Seel an meinem letzten End / befehl ich HERR in deine Hand / du wirst sie wol bewahren.

Wir sterben dem HERRN 3. Melioris vitæ expectatione,
Wenn

Leich Predigt.

Wenn wir ein besser Leben hoffen. Wir sollen nicht mit den
 rohen Leuten gedanken und sagen: Es ist ein frech und un-
 selig Ding um unser Leben / und wenn ein Mensch dahin
 ist / so ist's gar aus mit ihm / denn wir haben noch ein ander
 Leben zu hoffen / da sein wird (1.) Omnis mali abolitio, die Ab-
 schaffung alles Übels und Staues / wenn die Erlöseten des
 HERRN werden wiederkommen mit Jauchzen / ewige Freu-
 de wird über ihrem Haupte sein / Freude und Wonne wer-
 den sie ergreifen / und Schmerz und Seuffzen wird weg-
 müssen / wie dem GOTT der HERR hat verheissen / da Er
 sagt: Siehe / ich wil einen neuen Himmel und neue Erde
 schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird /
 noch zu Herzen nehmen / sondern sie werden sich ewiglich
 freuen / und frölich sein über dem / das ich schaffe. Denn
 siehe / ich wil Jerusalem schaffen zur Wonne / und ihr Volk
 zur Freude / und ich wil frölich sein über Jerusalem / und
 mich freuen über mein Volk / und sol nicht mehr drinnen ge-
 höret werden die Stimme des Weimens / noch die Stimme
 des Klagens. Denn unser Trübsal die zeitlich und leicht
 ist / schafft eine ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit /
 uns die wir nicht sehen auff das sichtbare / sondern auff das
 unsichtbare. Darumb haltet es dafür / daß dieser Zeit
 Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns soll offen-
 bahret werden. In welcher Herrlichkeit unser Mund wird
 voll Lachens / und unsere Zunge voll Ruhmens sein / und
 sagen: HERR / du hast mir meine Klage verwandelt in ei-
 nen Rehen / du hast meinen Sack ausgezogen / und mich
 mit Freuden gegürtet / auff daß die lobsinget meine Ehre / und
 nicht stille werde / HERR / mein GOTT / ich wil dir danken in
 Ewigkeit. Es ist in dem andern Leben zu hoffen / (2.) Dei
 Cognitio, die Erkenntnis Gottes. Unsere beste Tage sind
 noch vorhanden / wir sind jetzt wol seelig / doch in der Hoff-
 nung / denn wir wandeln im Glauben / und nicht im Schau-
 en. Wir wissen aber / wenn der HERR erscheinen wird /
 daß wir ihm gleich sein werden / denn wir werden ihn se-
 hen wie er ist / und zwar von Angesicht zu Angesicht.
 Und da zuvor niemand hat GOTT sehen und leben können /
 so wird eben dem die unser Leben sein / GOTT sehen:

Sap. 2, 2.
 Jof. 35, 10
 Jof. 65,
 17. 18. 19
 Je 99.
 2. Cor. 4,
 17.
 Rom. 8,
 18.
 Ps. 126, 2.
 Ps. 30, 2.
 Rom. 8,
 24.
 2. Cor. 5,
 7.
 1. Job. 3,
 2.
 1. Cor. 13,
 12.
 Exod. 33,
 20.

F

Aber

Christliche

Aber Gott nicht sehen / wird der Verdampften Tode sehn.
Joh. 3. v. Denn wer böses thut / sieht Gott nicht. Es ist zu hof-
11. fen (3.) Nostrorum restitutio, die Wiederbringung der lie-
 ben Unserigen / wo sie anders im Glauben an Christum
 gestorben sehn. Da wirst du lieber Ehemann in der Auff-
 erstehung wieder bekommen dein Christliches und hie gewes-
 enes gottseeliges Eheweib / du liebes Weib deinen Mann /
Luc. 7. 15. du liebes Kind deine liebe Eltern / wie die Witwe zu Nain
 ihren lieben Sohn wieder bekommen hat. Denn da fin-
 det sich bensammen / was scheidet hie der Todt / die nur auff
 Christi Nahmen / entschlaffen sind in Gott / der Ehemann
 sein Gemahl / Söhne Töchter und Bekandten / Freunde /
Matth. Brüder und Verwandten / die leben allzumahl / und wer-
13. 43. den leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Ein-
 nen solchen herrlichen Wechsel hat auch gehoffet die seelige
 Frey-Frau von der Schulenburg in dem sie gewiß davor
 gehalten daß der HERR sie würde zu rechter Zeit erlösen
2. Tim. 4. von allem Ubel / und ausschiffen zu seinem Himmlischen
18. Reich / in welchem alle gläubige Christen sich dermaleins
 wieder sehen werden / in solcher Hoffnung hat sie auch mit
 diesen Worten ihren Abschied genommen : Gesegn euch
 GOTT der HERR / ihr Vielgeliebten mein / trauret nicht
 all zu sehr / über den Abscheid mein / beständig bleibt im
 Glauben / wir werden in kurzer Zeit / einander wieder schau-
 en / dort in der Ewigkeit.

III. Haben wir auch kürzlich zu betrachten Normam
 in Domino in vita & morte manendi. Die Art und Weise in
 dem HERRN im Leben und Sterben zu bleiben. Durch
 den Fall unserer ersten Eltern und unser eigene Ubertre-
 tung / ist unsere Geistliche Vereinigung mit GOTT jäm-
 merlich getrennet und aufgelöset : Aber in dem HERRN
 Jesu / ist eine starcke persönliche Verknüpfung der Gött-
 lichen und Menschlichen Natur / dadurch unsere Geistli-
 che Vereinigung wiederumb auffgerichtet worden / Al-
 so daß es heißt wir leben oder sterben / so sind wir des
 HERRN. Wir bleiben aber im Leben und im Ster-
 ben des HERRN. Per Verbi auditum durch die Anhörung
 Göttliches Wortes / welches ist gleichsam der Wagen
 darauff

Leich/Predigt.

Darauß der Herr zu uns eingefahren kömt / und werden da-
 durch Christo eingeleibet / daß alles was er hat unser ist / und
 theilhaftig der Göttlichen Natur / nicht zwar durch persön- *2. Pet. 1,*
 liche Einwohnung / denn also wohnet die Fülle der Gottheit *4.*
 allein in Christo leibhaftig / sondern durch seine gnädige *Col. 2, 9.*
 Benwohnung und Benstand. Wollen wir durch das Wort
 im Herrn bleiben (1) Verbo est obediendum, So muß man
 demselben folgen und gehorchen / welches uns unterweisen
 kan zur Seligkeit / durch den Glauben an Christo Jesu / bis *2. Tim. 3,*
 der Tag des ewigen Lebens anbreche / und der Morgenstern *15.*
 aufgehe in unsern Herzen. Gehorchen wir nun dem Gött- *2. Pet. 1,*
 lichen Wort / so bleibet der Herr in uns und wir in ihm. *19.*
 Als David von solcher Vereinigung etwas in seinem Her-
 zen empfand / ward er so mutzig / daß er sprach: Mit mei- *Pf. 13, 30.*
 nem Gott kan ich über die Mauren springen. Paulus
 hat auch hier von etwas gemercket / wenn er sagt: Ich achte *Philip.*
 es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkant- *3, 9.*
 niß Christi Jesu meines Herrn / über welches willen ich
 alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck /
 auff daß ich Christum gewinne. Ich zweiffele nicht / es *Psalms.*
 werde noch Gott seinem Donner Krafft geben / daß einer *68, 34.*
 und der ander wird seuffzen: Herr lehre mich thun nach *Psalms.*
 deinem Wolgefallen / denn du bist mein Gott / dein guter *143. 11.*
 Geist führe mich auff rechter Bahn. Wollen wir durchs
 Wort Gottes im Herrn bleiben (2) Verbo est credendum,
 So muß man demselben glauben. Denn aus dem Wort
 müssen wir durch Krafft und Würckung Gottes des H.
 Geistes einen lebendigmachenden Glauben haben an unsern
 einigen Meiler Jesum Christum / dadurch er wohnet in un- *Eph. 3,*
 sern Herzen. Gleich wie die Göttliche und Menschliche *17.*
 Natur in Christo persönlich vereiniget ist: Also mustu auch/
 liebe Seele / mit Christo durch den Glauben vereiniget wer-
 den / welcher kömt aus dem Wort Gottes. Ohne Glau- *Rom. 10,*
 ben an den Wort Gottes bleibstu auffser Gott / ohne Gott / *17.*
 ohne Leben und Seligkeit. Es ist zwar vor der Welt eine
 grosse Thorheit / daß man sol das Wort Gottes hören
 und dadurch den Glauben schöpfen / aber es gefelt GOTT
 wol / durch thörichte Predigt selig zu machen / die so daran *1. Cor. 1,*
 glauben. Hastu den Glauben so hastu auch das Leben / *20.*
 hastu

Christliche

hastu den Glauben nicht / so mustu ewig verdammte un̄ verloh-
 ren seyn. Wollen wir durchs Wort Gottes im HErrn blei-
 ben / (3) Verbo est adhaerendum. So muß man dem Wort
 Gottes anhangen und sich daran fest halten wie an einen
 Ancker / wie denn Christus sagt: So ihr meine Gebot hal-
 tet / so bleibet in meiner Liebe / derhalben fasset die Wort zu
 Herzen und in eure Seele / nehmet es auff nicht als
 Menschen Wort / sondern (wie es denn warhafftig ist) als
 Gottes Wort / behaltet es in einem feinen guten Herzen /
 denn seelig sind die das Wort Gottes hören und bewahren.
 Durch dieses Mittel ist auch im Leben und im Sterben des
 HErrn gewesen die in Göttruhende Frey- Frau von der
 Schulenburg / Sie ist nicht gewesen eine vergessliche Höre-
 rin / sondern eine Thäterin des Wortes / und wird auch wol
 selig seyn in ihrer That. Sie hat dasselbe geliebet und wie
 Maria als das gute Theil erwöhlet / demselben gegläubet /
 was Christus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Le-
 ben / Wer an mich gläubet der wird leben / ob er gleich stir-
 be / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmer-
 mehr sterben. Denn er wird nicht kommen ins Gericht und
 den Todt ewig schmecken nicht / und ob er gleich hie zeitlich
 stirbt / mit nichten er drum gar verdirbt. Sondern ich wil
 mit starcker Hand / ihn reißen aus des Todes Band / und zu
 mir nehmen in mein Reich / da soll er denn mit mir zu gleich /
 in Freuden leben ewiglich.

Wir sind und bleiben des HErrn im Leben und im Ster-
 ben 2. Per sacrae Coenae usum, durch den Gebrauch des Hoch-
 würdigen Abendmahls / in welchem er uns gibt unter dem
 Brod und Wein / seinen wahren Leib und Blut zu essen und
 zu trincken / nach seinen Verheissungs Worten: Nehmet /
 esset / das ist mein Leib / trincket / das ist mein Blut / und weiß
 wir solches mit dem Munde nicht nur Sacramentlich / son-
 dern auch Geislich durch den Glauben empfangen / so werden
 wir recht mit dem HErrn vereiniget / wie der Sohn Got-
 tes sprichet: Wer mein Fleisch isset / und trincket mein Blut /
 der bleibet in mir und ich in ihm. Solch seyn und bleiben des
 HErrn bestehet (1) in peccatorum evitacione, In Meidung
 der Sünden. Die einmahl entflohen sind dem Unflath der
 Welt / durch die Erkantniß des HErrn und Heylandes JE-
 su

Joh. 15,
10.

Deut. 11,
18.

1. Thess.
2, 13.

Luc. 8, 15.

Cap. 11,
28.

Jac. 1, 25.

Luc. 10,
42.

Joh. 11,
25.

Matth.
26, 27.

Joh. 6,
56.

1. Pet. 2,
30.

Leich/Predigt.

zu Christi / werden aber wiederumb in dieselbigen geflochten und überwunden / widerstreben allezeit den H. Geist / gewinnen mit Demas die Welt lieb / und wollen die Nothren Haut und Parder Flecken nicht wandeln / sondern häuffen eine Sünde über die ander / die trennen sich dadurch von Gott dem H. Erren wiederumb abe. Denn unsere Vneugend scheidet uns und unsern Gott von einander / und unser Sünde verbergen das Angesicht von uns / da heist es denn / wie der H. Erre saget : Wehe ihnen / wenn ich von ihnen bin gewichen. Wilt du nun / meine Gottliebende Seele / im H. Erren durch das H. Abendmal seyn und bleiben / so fleug für die Sünde wie für einer Schlange / widerstehet dem Teuffel / so fleubet er von euch / nahet euch zu Gott / so nahet er sich zu euch / reiniget die Hände ihr Sünder / und machet eure Herzen keusch ihr Wanckelmüchtigen. Das seyn und bleiben des H. Erren durch das H. Abendmahl im Leben und im Sterben bestehet (2) In applicatione, In der Zueignung / nemlich durch den Glauben / denn wir müssen glauben / daß wir im Abendmal warhafftig den Leib und das Blut Christi mündlich empfangen / ob schon der alte Adam dawider kurret und murret. Die Königin Artemisia in Caria hat zwar vermeinet / daß sie mit ihrem todten und verstorbenen Herrn Mausalo könnte verbunden seyn und bleiben / wenn sie dessen Körper zu Pulver und Aschen brennete / und dieselbige täglich in der Speisse und im Trancck gebrauchete. Aber was ist das vor eine Verbindung gewesen ? Fürwar wir werden durch diese Speise und Trancck mit unserm Ehren-Bräutigam vereiniget nach seiner Verheissung : Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnade und Barmherzigkeit / ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben / und du wirst den H. Erren erkennen. Wer nun im H. Erren ist in dem ist kein Fluch / sondern Segen : keine Sünde / sondern Gerechtigkeit : keine Schuld / sondern Bezahlung : kein Zorn / sondern Gnade : keine Verdammuß / sondern Heyl : endlich kein Tode / sondern Leben. Und gleich wie nun unser Leib lebet von wegen der Einwohnenden Seelen : Also lebet unser Geist wegen des H. Erren / wenn er in uns wohnet. Diese Herrlichkeit ist mit Gedancken nicht zu er-

Act. 7, 51.

2. Tim. 4,

10.

Jer. 13,

23.

Ies. 30, 1.

Ies. 59, 2.

Hof. 9, 12.

Jac. 4, 7.

8.

Hof. 2, 19.

Christliche

reichen / und mit Worten nicht auszusprechen / daß der arme Mensch aus lauter Gnade durch das H. Abendmahl in dem H. Herrn ist und der H. Herr in ihm ist. Das seyn und bleiben des H. Herrn durch das H. Abendmahl im Leben und im Sterben bestehet endlich (3.) In renovatione, In der Verneuerung. Die alte Haut ablegen wie eine Schlange / und wieder jung werden wie ein Adler. Wir müssen von uns ablegen nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irthumb sich verderbet uns aber erneuern im Geist / unsers Gemüths / und anziehen den neuen Menschen / der nach GOTT geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Dieses wil auch der H. Herr Christus / wenn er zu dem Menschen / den er bey den Teiche Bethesda gesund machte / im Tempel saget : Siehe zu du bist gesund worden / sündige fort nicht mehr / daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre. Wer nun saget / daß er in dem H. Herrn Christo bleibet / der sol auch wandeln / gleich wie er gewandelt hat / und bleiben in der Liebe / wie er uns geliebet hat / denn das ist sein Gebot / daß wir uns unter einander lieben / wie er uns geliebet hat. Wer dieses sein Gebot hält / der bleibet in ihm / und er in ihm / und daran erkennen wir / daß er in uns bleibet / an dem Geist / den er uns gegeben hat. So wir nun im Geist leben / so lasset uns auch im Geist wandeln / auff daß wir dadurch theilhaftig werden der Göttlichen Natur so wir fliehen die vergänglichliche Lust der Welt. Dessen freue dich meine dem H. Herrn vereinigte Seele / siehe zu / daß du eine gute Ritter- schafft übest / und habest den Glauben und gut Gewissen / übe dich selbst an der Gottseligkeit / welche ist zu allen Dingen nütze / und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens / diesen guten Benlag bewahre durch den Heiligen Geist / der in uns wohnet. Tug nach der Gerechtigkeit / dem Glauben / der Liebe / dem Friede / mit allen die den H. Herrn anrufen von reinem Herzen / so wird ein jeder aus GOTTES Macht durch den Glauben bewahret werden zur Seligkeit. Wie der H. Herr unser GOTT / die selige Frey- Frau von der Schulenburg durch den Gebrauch des H. Abendmahls also hat bewahret / daß sie des Glaubens Ende davon bracht / nemlich der Seelen Seligkeit. Da sie mit Gott wird halten /

das

Ps. 103, 5.

Eph. 4, 22, 23.

Job. 5, 14

1. Job. 5, 14.

Job. 13, 34.

1. Job. 3, 24.

Gal. 6, 25.

2. Pet. 1, 4.

1. Tim. 1, 18, 19.

1. Tim. 4, 7, 8.

2. Tim. 1, 14.

2. Tim. 2, 22.

1. Pet. 1, 5.

1. Pet. 1, 9.

Leich/Predigt.

Das ewige Abendmahl / die Speiß wird nicht veralten / auff
Gottes Tisch und Saal.

Wir sind und bleiben des HErrn im Leben und im
Sterben ^{3.} Per beatum obitum, durch einen seligen Todt / den
dadurch kommen wir zu Christo unserm HErrn im Himmell /
alsbald der Seelen nach / bis wir am jüngsten Tage mit un-
serm Leibe werden nachkommen / und werden also bey dem
HErrn seyn allezeit. Wir sind aber des HErrn durch ei- ^{1. Thess.}
nen seligen Todt (1) Propter ipsum vitam amittendo, wenn man ^{4. 27.}
umb seinet willen sein Leben einbüßet / wovon er saget: Wer ^{Matth.}
sein Leben verleuret umb meinet willen / der wirds finden / ^{10. 39.}
wenn er wird erwachen nach Gottes Bilde / und wie wir ge- ^{Pf 17. 15.}
tragen haben das Bild des Irdischen / also werden wir auch ^{1. Cor. 15.}
tragen das Bild des Himmlischen / wenn der HErr unsern ^{49.}
nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde seinem ^{Phil. 3. 21.}
verklärten Leibe. Wir sind des HErrn durch einen seligen
Todt (2.) ad finem vite perseverando. Wenn wir bis ans En-
de des Lebens bey ihm verharren. Wie denn Christus sel-
ber sagt: Sey getreu bis an den Todt / so wil ich dir die ^{Apo. 2.}
Krone des Lebens geben. Wir sind und bleiben des HErrn ^{11.}
durch einen seligen Todt (3) Animam ipsi commendando, Wenn
wir ihm die Seele befehlen / und im Glauben an Ihn unsern
Geist auffgeben / denn der uns das Leben hat gegeben / den ^{Act. 7. 59.}
müssen wir auch Leib und Seele befehlen / wie Stephanus, da
er sprach: HErr Jesu / nimb meinen Geist auff: Also
müssen auch wir des HErrn seyn und bleiben und an unserm
Ende mit Herzens Andacht sprechen: In deine Hände be- ^{Pf 31. 6.}
fehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset / HErr du treuer
Gott. HErr meinen Geist defehl ich dir / mein Gott / mein
Gott weich nicht von mir / nimb mich in deine Hände / O
wahrer Gott aus aller Noth / hilff mir am letzten Ende. So
ist auch im Leben und Sterben des HErr geblieben / unsere
gnädige nunmehr aber selige Fren-Frau von der Schulen-
burg / in dem sie mit gläubigen Herzen und andächtigen
Gebet sich zu Gott gewendet / und gesagt:

Wenn meine Augen brechen / mein Odem geht schwer aus /
Der Mund nicht mehr kan sprechen / HERR nimb mein
Seuffzen auff /

Wema

Chriftliche Leich/Predigt.

Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht /
Das hin und her thut wanken / weil ihm die Flamm
bricht.

Medem fein sanfft und stille / Herr laß mich schlaffencu /
Nach deinem Rath und Willen / wenn kömpt mein Stun-
delein.

Und laß mich an dir kleben / wie eine Klett am Kleid /
Und ewig bey dir leben / in der Himmlischen Freud.

Sie hat nun albereit der Seelen nach erlanget die Seligkeit /
uns helt noch auff die Sterblichkeit / Sie ist versetzt ins Him-
mels Saal / wir wallen noch im Jammerthal. Sie hat
überwunden / und die Ehren-Kron empfangen / wir ringen
noch darnach.

Nun Gott verleihe dem Leibe eine sanffte Ruhe im Gra-
be / am Jüngsten Tage aber eine fröliche Auferstehung zum
ewigen Leben / Er tröste und stärke mit seinem Gnaden-
Geist alle Hochbetrübt / so über diesen Todesfall sind be-
trübet worden / und helffe uns demaleins am lieben Jünge-
sten Tage mit Freuden wiederumb zusammen / umb seines
lieben Sohnes **IESU CHRISTI** willen / Amen.

Nach geendigter Predigt ist auch hieselbst ein Extract aus
denen zu Bezendorff vorgetragenen Personalien zu der
wollfeelig Verstorbenen Ehrengedächtniß abgelesen /
und nachmahls der Leich / Actus mit Gesängen und
Gebeth gänzlich beschloffen worden.

E N D E.





Leich- und Begängniß-Predigt/
Zu einem Ehren-Gedächtniß/
Da

Weiland Hochwolgebohrnen Frauen/
Frauen

Nh 226 (3)
Sophien Hedewig/

Frei-Frauen von der Schulenburg/
Gebohrnen von Belcheimb aus dem Hause
Bartenschleben/

Des Hochwolgebohrnen Herrn/
Herrn Ahas/

Frei-Herrn von der Schulenburg/

Herrn der Herrschafft Lütberose und Lambsfeld/ auch Erbe
Herr zu Bekendorf/ Apenburg/ Walsleben und Rohrbeck/ *u.* Sr.
Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. geheimbten Raths/ Landes-Haupt-
mannes und Directoris der Alten-Markt/ wie auch der Chur-und
Markt Brandenburg Erb-Rüchmesters/ und Mitberord-
neten einer allgemeinen Landschafft/
Hertz-vielgeliebten Ehe-Gemählin/

Welche selbiges Tages/ Da den sten Maji Anno 1668. der wol/
selig verbliebene Leichnam zu Bekendorf in Volkreicher Versammlung
beygesetzt/ zu Walsleben/ nachdem zuvor das Hoff-Gesinde/ nebst
den dreyen Gemeinen der Dörffer Walsleben/ Calberwische und
Rohrbeck sich vom Hause ab/ in einer ordentlichen
Procession zur Kirchen eingefunden/

Gehalten worden

Durch

JOHANNEM MAJORN,

Diener am Wort Gottes zu Walsleben/
Calberwisch und Rohrbeck.

Stendal/
Gedruckt bey Andreas Güssowen
Im Jahr 1669.